1892. Mittwoch, 21. September.

Der Gesellige.

No. 221. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. rc. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das vierte Vierteljahr 1892 bei den Postämtern oder Landbriefträgern **baldmöglichst** bewirken zu wollen, damit jede störende Unterbrechung in der regelmäßigen Zusendung des Geselligen beim Beginn des neuen Quartals vermieden wird.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** pro Vierteljahr, wenn man ihn von einem Postamt abholt, — 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Die Expedition des Geselligen.

Von der neuen Militärvorlage.

Die Kosten der neuen Militärvorlage werden sich erheblich höher stellen, als man anfänglich allgemein angenommen hat. Es hängt dies, wie der „Post" mitgetheilt wird, damit zusammen, daß die Friedensstärke des Heeres um etwa 95000 Mann zunehmen wird. Die laufenden Mehrkosten können danach nahe an 100 Millionen Mark reichen. Man kann aber annehmen, — so tröstet das freikonservative Batt — daß die denkbar größte Sparsamkeit seitens unserer Militär-Verwaltung obwalten wird. Namentlich gilt dies hinsichtlich der Verwerthung aller irgendwie entbehrlichen Bestände, wie z. B. hinsichtlich der Bekleidung. Auch in der Unterbringung sind fürs Erste keine übermäßig hohen Ansprüche zu erwarten. Fürs Erste!

Die geplante große Mehreinstellung von Rekruten wird zweifellos den Arbeitermangel auf dem Lande noch bedeutend verstärken und zwar werden die östlichen Provinzen unter der erhöhten Friedenspräsenz erheblich zu leiden haben, wenn nicht andererseits durch Verkürzung der Dienstzeit die Zahl der alljährlich zur Entlassung kommenden Mannschaften erhöht wird. Dieser Umstand dürfte die etwa vorhandene Bewilligungsfreudigkeit der Konservativen ganz bedeutend herabzustimmen geeignet sein.

In dem konservativen ABC-Buch wird ja ausdrücklich behauptet, daß die östlichen Provinzen Preußens im Verhältniß zu ihrer Bevölkerung weit mehr Rekruten einstellen, als die anderen Theile Preußens. Nach den definitiven Entscheidungen, welche im Jahre 1890 die Ersatzbehörden getroffen haben, sind im Durchschnitt des ganzen Reiches 48,40 Prozent der vorgestellten Mannschaften wirklich in das Heer eingestellt worden, abgesehen von den kurzen Uebungen der Ersatzreservisten. Im Bezirk des 1. Armeekorps (Ostpreußen) betrug die Zahl der Eingestellten einschließlich von 2,79 pCt. Ueberzähligen 60, 38 pCt., im Bezirk des 2. Armeekorps (Pommern, Theile von Westpreußen und Bromberg) 50,78 Prozent, im Bezirk des 5. Armeekorps (Posen, Niederschlesien) 55,75 pCt., im Bezirk des 17. Armeekorps (Theile von Ost- und Westpreußen und Pommern) 54,1 pCt. Andererseits sind z. B. im Bereich des 3. Armeekorps, zu welchem außer Brandenburg auch Berlin gehört, nur 41,41 pCt. eingestellt worden. Aus der Statistik ergiebt sich, daß thatsächlich gerade die östlichen Provinzen, in denen am lebhaftesten über Arbeitermangel geklagt wird, schon gegenwärtig ein stärkeres Kontingent zum Heere stellen als die übrigen Provinzen. Vermuthlich wird nun in noch stärkerem Maße wie bisher der Ausfall in den Industriebezirken namentlich Sachsens und der Regierungsbezirke Arnsberg und Düsseldorf zu decken sein durch besonders verstärkte Aushebungen in den östlichen Provinzen Preußens.

* Die Gefahr des Achtstundentages für die Arbeiter.

Im Gegensatz zu seiner früheren Haltung hat sich bekanntlich der englische Gewerkvereinskongreß auf seinem diesjährigen Kongreß zu Gunsten der Einführung des Achtstundentages durch die Gesetzgebung ausgesprochen und zwar für alle Gewerbe außer denen, in welchen die Mehrheit der Arbeiter ihn ausdrücklich ablehnt. Den Ausschlag gaben die Baumwollarbeiter am Lancashire. Noch vor zwei Jahren hatten sie den Achtstundentag heftig bekämpft. Von ihm befürchteten sie — es war noch die Zeit des Aufschwungs —, er werde ihre Stellung gegenüber den konkurrirenden Ländern mit längerer Arbeitszeit gefährden. Seitdem ist der Niedergang eingetreten, eine andauernde Zuvielerzeugung steht bevor und nun soll nach ihrer jetzigen Meinung der gesetzliche Achtstundentag geeignet sein, die Zuvielerzeugung zu verhindern, wie gleichzeitig die Abeitslosigkeit zu beseitigen, allerdings unter der Voraussetzung, daß er auch von den Konkurrenzstaaten angenommen wird, was aber keineswegs in Aussicht steht. Mit Recht findet der Nationalökonom Brentano, sonst ein Freund der englischen Gewerkvereine, ihre Begründung des Achtstundentages bedenklich. In einigen englischen Maschinenfabriken hat man nach der Einführung des Achtstundentages eine Mehrleistung der Arbeiter neuerdings beobachtet. Sicherlich würde die Herabsetzung des Arbeitstages der überarbeiteten festländischen Arbeiter, wenn auch nicht plötzlich auf 8, so doch zunächst auf 10, später auf 9 Stunden rc. ihre Leistungsfähigkeit und hiermit die Zuvielerzeugung in Verbindung mit verbesserten Maschinen nur noch steigern. Angenommen, es kommt wieder einmal eine Zeit des Aufschwungs. Mehr Arbeit wie früher wird verlangt. Der gesetzliche Achtstundentag verhindert die vorübergehende Steigerung durch vorübergehendes Ueberzeitarbeiten. Um der Nachfrage zu genügen, werden nun Arbeiter aus anderen Beschäftigungen herangezogen. Dann erfolgt der Rückschlag und die Reservearmee des Industriezweiges ist größer denn je. Da aber nicht die Arbeit der Beschäftigten, sondern die Zahl der Beschäftigungslosen, die sie ersetzen können, die Arbeitsbedingungen der Ersteren bestimmt, giebt es nun keinerlei Schranken in der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Wenn die Arbeiter diese Bedenken unbefangen prüfen, so werden sie finden, daß gerade ihnen aus dem gesetzlichen Achtstundentage eine große Gefahr droht, welche die Agitatoren im Banne des eigenen leeren Wortschwalles übersehen.

Berlin, 19. September.

— Bei dem neulichen Manöver der dritten Division in der Umgegend von Anklam stürzte der Kaiser, wie die „Neue Stettiner Ztg." berichtet, beim Passiren eines der zahlreichen Gräben des Manövergeländes mit seinem Pferde. Der Kaiser bestieg, ohne irgend Schaden genommen zu haben, statt des Fuchses, den er bisher geritten, sofort ein anderes Pferd und setzte den Ritt fort.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi, welcher diesen Sonntag bekanntlich seinen Neffen, den Landrath v. Lamprecht in Grünberg i. Schl. besuchte, wurde dort durch die Behörden, die Landwehroffiziere und Kriegervereine begrüßt. In der Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, sagte er u. A., Deuschland sei nur dadurch groß geworden, daß nur Einer im Staate zu befehlen habe.

— Der Kultusminister Dr. Bosse ist heute nach Göttingen gereist, um an der Beerdigung des Professors Ihering theilzunehmen.

— Wie die „Dresdener Zeitung" von angeblich gut unterrichteter Seite hört, wird dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt ein handelspolitisches Abkommen mit Rußland zur Genehmigung vorgelegt werden.

— Am kommenden Montag, den 26. September, wird der „Post" zufolge unter dem Vorsitz des Direktors des Reichs-Gesundheitsamts, Köhler, eine Besprechung über den Entwurf eines Seuchengesetzes stattfinden. An derselben nehmen u. A. Theil der Geheimrath Professor Dr. Koch, der Generalstabsarzt der Armee, Dr. von Coler, und vom Ministerium des Innern der Geheime Ober-Regierungsrath Höpker.

— Der Bundesrath wird am 27. September seine erste Sitzung nach den Ferien abhalten.

— Zur Anwesenheit des Schatzsekretärs Freiherrn von Maltzahn in Stuttgart berichtet die „Neckarzeitung", es solle beabsichtigt sein, den Tabakzoll, der jetzt 85 Mark per Doppelzentner beträgt, auf 115 Mark zu erhöhen und auch die Inlandssteuer zu erhöhen.

— Vom österreichischen Ministerium des Innern ist an die österreichisch-schlesischen Grenz-Zollämter eine Verfügung ergangen, nach welcher die Einfuhr der zur fabrikmäßigen Verarbeitung dienenden Zuckerrüben zulässig, die Einfuhr der als Gemüse zu verwendenden Zuckerrüben jedoch ausgeschlossen sein soll.

— Durch ein rasches und entschiedenes Eingreifen des Reichskanzlers ist, wie bereits telegraphisch berichtet worden ist, ein Fall aus der Welt geschafft worden, der nicht mit Unrecht mißliebiges Aufsehen erregte. Ein junger in Magdeburg wohnender Russe, Namens Holzmann, erhielt vor etwa acht Tagen einen Ausweisungsbefehl, als dessen Grund angeführt wurde, daß er sich lästig gemacht habe. Die mit dem Sozialdemokraten Lux verheirathete Schwester des Holzmann nahm sich der Angelegenheit mit großem Eifer und Nachdruck an, konnte aber bei der Magdeburger Regierung nichts anderes erfahren, als daß Holzmann sich eben „lästig gemacht" habe, was ihr mit dem Hinzufügen mitgetheilt wurde, daß die russische Regierung sich zu seiner Uebernahme bereit erklärt habe und daß er somit an Rußland ausgeliefert werden solle. Alle Bemühungen, wenigstens zu erreichen, daß er nicht an die russische, sondern an die österreichische Grenze gebracht werde, waren erfolglos, und so wandte sich Frau Lux direkt an den Reichskanzler, der sogleich die Einstellung der geplanten Auslieferung bewirkte, weil kein Auslieferungsantrag von russischer Seite vorlag. Die weiterhin eingeleitete Untersuchung muß aber ergeben haben, daß gegen Holzmann überhaupt nichts Ernstes vorgelegen hat, denn nunmehr ist, wie ebenfalls schon kurz mitgetheilt worden ist, der Befehl ergangen, daß nicht nur von der Auslieferung abzusehen, sondern dem Holzmann auch zu gestatten sei, sich fernerhin nach Belieben in Deutschland aufzuhalten. Holzmann, der seit acht Tagen verhaftet war, ist darauf sogleich in Freiheit gesetzt worden.

Die Gründe, die den Regierungspräsidenten von Magdeburg geleitet haben mögen, sind außerordentlich schwer verständlich, und wenn seine formelle Berechtigung zur Ausweisung auch unbestreitbar ist, so ist doch nicht zu erkennen, auf Grund welchen Gesetzes er den Holzmann an Rußland ausliefern und nicht an die österreichische Grenze bringen wollte. Dadurch, daß der Reichskanzler nun auch die Ausweisung überhaupt aufgehoben hat, scheint aber bewiesen, daß zu derselben sachlich gar kein Grund vorgelegen hat und daß man es hier mit einem Willkürakte zu thun hat, wie deren in Magdeburg seitens der Polizei schon öfter vorgekommen sind. Es geschieht nicht zum ersten Male, daß der von der dortigen Polizei gezeigte Uebereifer durch höheres Eingreifen gezügelt werden mußte. Hätte Holzmanns Schwester sich ihres Bruders nicht so nachdrücklich angenommen und hätte Graf Caprivi nicht unter Beiseitestellung bureaukratischer Rücksichten den begangenen Fehler wieder gut gemacht, so hätte den Holzmann ein trauriges Schicksal ereilen können, denn es ist wahrscheinlich, daß man in Rußland den von Preußen als verdächtig ausgewiesenen Schwager eines Sozialistenführers kurzerhand auf Lebenszeit nach Sibirien geschickt haben würde.

— Die am Distanzritt theilnehmenden deutschen Offiziere werden in Wien vom Kaiser von Oesterreich empfangen werden. Die ungarische Regierung veranstaltet für die Offiziere einen Ausflug nach dem berühmten Gestüt Kisber.

— In der gestrigen politischen „Umschau" ist auf Spalte ein sinnentstellender Druckfehler stehen geblieben. Es muß natürlich heißen (statt Zollvertheuerungen) die Zollverhandlungen mit Rußland haben für Deutschland keine Eile!

Oesterreich-Ungarn. Der 90. Geburtstag Ludwig Kossuths, des Leiters der Revolution von 1848, ist in ganz Ungarn auf das Lebhafteste gefeiert worden; in vielen Orten fanden Volksversammlungen, Reden, Fackelzüge, Tanzfestlichkeiten statt. In der „königlichen Residenzstadt" Pest, deren Gemeindevertretung Kossuth zum Ehrenbürger ernannt hat, nahmen die Abgeordneten der äußersten Linken und eine große Volksmenge, etwa 30 000 Personen an einem Festzuge mit Fahnen von 1848 theil; es wurden Reden gehalten, welche betonten, daß das Volk und die Abgeordneten Kossuths Ansichten nicht theilen, soweit dieselben gegen das Haus Habsburg, den gekrönten König und den Verband mit Oesterreich gerichtet seien, daß die Anhänglichkeit an die achtundvierziger Ideen jedoch lebendig fortwirke und Kossuth als Befreier der Leibeigenen, als Schöpfer des ungarischen Parlamentarismus und der Preßfreiheit, als erster Vertheidiger der Rechtsgleichheit sich unsterbliche Verdienste erworben habe. Schließlich entblößte die Menge die Häupter, gelobend, diese Kossuthschen Ideen nie zu verleugnen. Die ganze Feier verlief ohne Polizei in vollster Ordnung.

In Turin, wo Kossuth jetzt lebt, erschien eine Abordnung von Deputirten der äußersten Linken, um zu gratulieren und Kossuth eine Verehrungs-Adresse zu überreichen.

Belgien. Die Gewaltthaten gegen belgische Arbeiter in Nordfrankreich dauern fort, und die Erbitterung in der belgischen Bevölkerung führt zu bedauerlichen Gegenkundgebungen. Ein blutiger Kampf hat am 19. September in dem Grenzorte Houplines zwischen der belgischen Bevölkerung und französischen Zollbeamten stattgefunden, welche belgische Schmuggler verhaftet hatten. Die Menge griff die Zollbeamten an und demolirte das Arrestlokal. Die Beamten machten von ihren Waffen Gebrauch; einem Zollwächter wurde der Kopf gespalten; zahlreiche Personen sind verwundet.

Die entschiedene Sprache, welche die unabhängige belgische Presse mit Recht gegen Frankreich und seine Behörden führt, hat endlich auch auf das belgische Ministerium Eindruck gemacht, es will von Frankreich Entschädigungen für die schwer geschädigten belgischen Arbeiter fordern. Die Gouverneure der Provinzen sind durch den Minister des Innern Burlet angewiesen worden, innerhalb acht Tagen zu berichten, wie viele Arbeiter aus Frankreich vertrieben worden, welche Gewaltthaten gegen sie verübt worden sind, welche Verluste sie erlitten haben und in welchem Zustande sie nach Belgien zurückgekehrt sind. Gleichzeitig soll die Zahl aller in Belgien beschäftigter französischer Arbeiter festgestellt werden. Dieses praktische Vorgehen der Regierung findet in Belgien Zustimmung, da es Frankreich beigebracht werden muß, daß es auch kleineren Nationen gegenüber seinen internationalen Pflichten zu genügen hat.

Italien hat beruhigende Aufklärungen über die Genueser Kundgebungen nach Berlin und Wien gesandt. Es wird in dem Schreiben hervorgehoben, das Ministerium Giolitti wäre genöthigt gewesen, den Festlichkeiten ein amtliches Gepräge zu geben, um die Radikalen zu verhindern, die Feier in eine franzosenfreundliche Kundgebung gegen die Regierung zu verwandeln.

Rumänien. Im November findet die Hochzeit der Prinzessin von Edinburg mit Prinz Ferdinand von Hohenzollern, dem rumänischen Thronfolger, statt.

Rußland. Um das Russenthum in den baltischen Provinzen wirksam zu fördern, hat das Ministerium des Innern neuerdings beschlossen, in den Städten Riga, Reval, Mitau und Dorpat russische Theater zu gründen. Dieselben sollen der Leitung eines erfahrenen Mitgliedes der Kaiserlichen Theater zu Petersburg überwiesen werden, welche letzteren überhaupt fast immer die Darsteller zu liefern bestimmt sind. Die Regierung beabsichtigt die neuen russischen Theater jährlich mit bedeutenden Summen zu unterstützen, was, um ihr Fortbestehen zu ermöglichen, allerdings nothwendig erscheint. Das national-russische Publikum ist viel zu klein in den Ostseeprovinzen, um die Existenz eines Theaters sicher zu stellen, und die deutsche Bevölkerung dürfte sich kaum für das russische Unternehmen erwärmen.

Der Zar gab nach beendigtem Manöver bei Demblin ein Frühstück, wobei er den Generalen mit den Worten dankte: „Ich bin glücklich, mein Militär in solch

glänzendem Zustande zu sehen". General Gurko brachte einen Trinkspruch auf das Kaiserpaar aus und wurde vom Zaren umarmt.

pp In Warschau bildet folgender Vorfall das Tagesgespräch: Die Generäle Risenkampf und Swistenow geriethen in der Wohnung des letzteren wegen dienstlicher Angelegenheiten mit einander in Streit. Dabei zog R. seinen Revolver und fiel damit auf seinen Gegner ein. General Swistenow ließ nun durch seine Diener, welche in Folge des Lärms herbeigeeilt waren, den General Risenkampf fesseln. Dann sollten die Lakaien den Gebundenen aus dem Fenster (im 2. Stockwerk) hinauswerfen. Als die Diener, die anfangs noch gezögert hatten, diesen Befehl ausführen wollten, erschienen der Oberpolizeimeister und der Platzkommandant, welche Risenkampf befreiten. Dem Zaren wurde telegraphischer Bericht erstattet, worauf folgende Drahtantwort zurückkam: „General Risenkampf ist sofort in ein Irrenhaus zu sperren, Swistenow vor ein Kriegsgericht zu stellen."

— Eine tiefbetrübende Meldung, welche in weitesten Kreisen die größte Theilnahme erregen dürfte, ist dem „Berl. Tagebl." aus Lodz (Polen) zugegangen. Am jüngsten Sonnabend Abend gegen 11 Uhr traf Fürst Anton Radziwill, der mit dem General v. Werder, einer Einladung des Zaren folgend, nach Spala zur Hofjagd reisen wollte, in Lodz ein und stieg daselbst im Grand Hotel ab. Am Sonntag früh stellte sich der Fürst, mit einer Doppelflinte und zwei Revolvern bewaffnet, an das offene Fenster seines hofwärts gelegenen Zimmers und feuerte auf Alles, was sich dort blicken ließ, wobei er zwei Hotelbedienstete schwer verwundete. Da Niemand sich in die Nähe des offenbar tobsüchtig gewordenen Fürsten wagte, wurde die Feuerwehr herbeigeholt, welche ihre Spritzen in Thätigkeit setzte und den unaufhörlich feuernden Geisteskranken mit kalten Strahlen derart überschüttete, daß das Zimmer bald unter Wasser gesetzt war. Als auch dieses Mittel nicht anschlug, der Fürst sich vielmehr immer rasender geberdete, wurde die Hülfe des Militärs in Anspruch genommen, dem es aber auch erst nach stundenlangem Bemühen gelang, den Tobsüchtigen, der sich verzweifelt wehrte und durch sein Schießen das Hotel demolirte, zu überwältigen und zu fesseln. Starke Polizeimannschaft bewachte darauf den unschädlich gemachten Fürsten. Diese Nachricht wirkt um so ergreifender, als Fürst Anton Radziwill einer der gutherzigsten und edelsten Menschen ist, der sonst keinem Geschöpf wehe thun mochte und durch seinen Wohlthätigkeitssinn sich auszeichnete.

Cholera-Nachrichten.

In Hamburg hält der Rückgang der Seuche an. In der Vorstadt Sanct Georg richtet das Nothstands-Komitee drei große Feldküchen ein, um den Bedürftigen kräftige Suppen und Braten zu verabreichen.

Der Telephonverkehr der Berliner mit der Hamburger Börse ist am Montag in Berlin wieder aufgenommen worden. — Fürst Bismarck, der Ehrenbürger von Hamburg, hat an den Bürgermeister Petersen ein sehr herzliches Beileidschreiben gerichtet.

Der „Reichsanzeiger" theilt den Inhalt eines Gutachtens der Reichs-Cholerakommission mit, wonach die Ausdehnung des Einfuhrverbotes auf andere als bereits seitens der Regierung festgestellte Waaren mindestens überflüssig ist, da keine Besorgniß einer Verschleppung der Cholera durch Waaren vorliegt. Namentlich seien Drucksachen, Bücher, Cigarren, Tabake, Erzeugnisse der Papier- und Lederindustrie u. dergl. ungeeignet, als Vermittler des Ansteckungsstoffes zu dienen. Nach diesen Erfahrungen sei es namentlich für Hamburg die wirksamste Hülfe, wenn man im übrigen Deutschland die alten Handelsbeziehungen wieder anknüpfe.

Auf der ganzen Linie von Hamburg bis Stettin sind die Choleraerkrankungen meist unter Schiffern oder bei den mit ihnen verkehrenden Personen vorgekommen. Diese Thatsache tritt immer mehr zu Tage, und mit der Errichtung der Kontrolstationen im Stromgebiet der Elbe, Havel und Spree sowie der Kanäle ist ihr ja bereits Rechnung getragen worden. Der Sonntag Nacht in Spandau an der asiatischen Cholera verstorbene Schiffseigenthümer Lowien hatte mit seinem Fahrzeug in voriger Woche an der Friedrichsbrücke gelegen und war dort schon erkrankt. Er kam durch Spandau und wollte an der Stadt vorbeifahren; da gerieth der Kahn in der Havel auf Grund, und die Mannschaft mußte fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Erst bei dieser Gelegenheit entdeckten die hinzugezogenen Leute an Bord den schwerkranken Mann, der dann halbtodt fortgeschafft wurde, nachdem die Polizei von dritten Personen Kenntniß erhalten. Neuerdings kreuzen Regierungsdampfer mit Aerzten an Bord ständig auf den Wasserstraßen, und jeder Kahn wird genau durchsucht. Jeder choleraverdächtige Schiffer wird ausgeladen und in das nächste Choleralazareth gebracht, die übrige Mannschaft wird gleichzeitig isolirt und das Schiff desinfizirt. Die von den Schiffern drohende große Gefahr erheischt allerdings so einschneidende Maßregeln.

Der Bestand an Kranken im Moabiter Lazareth betrug am Montag Vormittag 54 Personen. Die Sonntags eingelieferten drei Cholerakranken befinden sich bisher den Umständen nach wohl; außer dem dreijährigen Kinde des Schiffers Woytkowski ist nunmehr auch der fünfzehnjährige Sohn des letztern an asiatischer Cholera erkrankt und wird im Moabiter Krankenhause behandelt. Bei dem Schiffer Ferd. Trempel, der am Montage an der Plötzensee Schleuse gestorben ist, soll Cholera vorliegen; die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

In Stettin ist am Montag kein neuer Cholerafall zur Anzeige gekommen. Dagegen hat sich jetzt, wie bereits telegraphisch berichtet, in Oesterreich ein erster Seuchenherd gebildet, und zwar in Podgorze bei Krakau. Schon am 9. September trat dort der erste Todesfall ein, und jetzt erst erfährt man davon. Der Wiener Professor Weichselbaum stellte am Montag auch in Krakau 5 Fälle asiatischer Cholera fest, die Behörde ordnete darauf das zeitweilige Schließen der Branntweinschenken in Krakau an, ferner wurde ein Cholerahospital eröffnet. — In der Bukowina sind in 312 Gemeinden Sanitätswehren errichtet worden.

Besonders bemerkenswerth ist unter den obwaltenden Umständen, daß in Podgorze ein Hauptbahnhof der Karl-Ludwigbahn sich befindet, und daß von da die Staatsbahnlinien nach Oswiecim und Zwardom auslaufen. Es ist ein Platz, wo leider sehr viele Umstände vorhanden sind, die eine Verbreitung der Seuche unter der Ortsbevölkerung und nach außen befördern könnten.

In Brüssel sind am Donnerstag mehrere Erkrankungen und Todesfälle an der asiatischen Cholera festgestellt. Die Einwohnerschaft ist sehr beunruhigt, da sie ein ernstes Auftreten der Seuche befürchtet. In Antwerpen breitet sich die Cholera anscheinend weiter aus. Am Sonntag wurden 23 Erkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet.

Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd hat beschlossen, die Beförderung von Auswanderern nach den Vereinigten Staaten einzustellen.

In Landsberg a. W. erkrankte am Sonnabend Nachmittag das kleine Kind des Schmiedes Konetzki und starb gestern Vormittag an Brechdurchfall. Gestern früh erkrankte auch die Frau K. an sehr schwerem Brechdurchfall und starb nach wenigen Stunden. Sofort wurden von der Sanitätsbehörde Erhebungen angestellt. Beide Fälle wurden als choleraverdächtig angesehen. Die beiden Kinder und der Ehemann wurden sofort ins Krankenhaus überwiesen. Nach der Sektion der Leichen wurden einige Theile zur genauen Feststellung der Krankheit nach Berlin geschickt. Die K.'sche Wohnung wurde desinfizirt.

In Schneidemühl wurde am Sonnabend der an der asiatischen Cholera erkrankte Viehhändler Zarnak aus Kulm aus dem Krankenhause als geheilt in seine Heimath entlassen.

Wie vorsichtig die Eisenbahn-Verwaltung mit Reisenden aus choleraverdächtigen Gegenden zu Werke geht, beweist folgender Fall. Vorgestern befand sich in einem von Berlin hier ankommenden Personenzug ein Reisender, welcher von Bremen nach Königsberg fuhr. Für diesen Reisenden war ein besonderer Wagen eingestellt und von einem Schaffner bedient. Obwohl der Passagier wohl und munter war, durfte er den Wagen bis Königsberg nicht verlassen, damit er mit anderem Publikum nicht in Berührung kam. Etwaige Bedürfnisse an Speisen 2c. wurden vorausbestellt und ihm vom Schaffner im Wagen gereicht.

Mit Rücksicht auf die Cholerageſahr hat der Herr Regierungspräsident den Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen, als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno landespolizeilich verboten.

In den Verkaufsstellen der Königsberger Bäckermeister wurde gestern auf Veranlassung des Polizei-Präsidiums folgende Bekanntmachung geheftet:

„Das Berühren der Backwaaren zum Zwecke der Auswahl ist nicht nur unappetitlich, sondern auch, namentlich zur Zeit herrschender Krankheits-Epidemien, geeignet, die Gesundheit der Mitmenschen zu gefährden.

Das Publikum wird daher im eigenen Interesse dringend ersucht, jedes Betasten der Waaren zu unterlassen. Einmal berührte Waaren können nicht zurück genommen werden."

Gleiche Bekanntmachungen erhalten auch die Brodausträger an den Körben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. September.

— Die Mitglieder der Gesundheits-Kommissionen waren gestern Abend in großer Zahl im Rathhause versammelt, um über ihre bisherige Thätigkeit Bericht zu erstatten. Die Berichte zeigten, wie zeitgemäß und praktisch die Errichtung dieser Kommissionen gewesen ist, denn viele Uebelstände sind schon in Folge der Revisionen abgestellt, viele bleiben freilich noch zu bessern. Im allgemeinen leisten die Bewohner den guten Rathschlägen der Kommissionsmitglieder willig Folge, da sie einsehen, daß sie im Falle einer Epidemie durch Vernachlässigung der Vorsichtsmaßregeln sich selbst und ihre Familien in Gefahr bringen. Manche Leute sind allerdings widerspenstig und mißachten die Rathschläge der Kommissionen; gegen sie muß natürlich mit Anzeigen bei der Polizeiverwaltung vorgegangen werden, um sie zu zwingen, im öffentlichen Interesse auch das ihrige zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Stadt beizutragen. Viele Höfe, Aborte, Rinnsteine u. s. w. haben schon ein ganz anderes Aussehen als früher, da man sie eifrig reinigt und desinfizirt. An einzelnen Stellen aber sieht es noch immer schlimm genug aus; auch hier ist jedoch eine Abhilfe der dringendsten Uebelstände in Aussicht gestellt. Einige Stellen wurden der Sanitätskommission zu ganz besonderer Beachtung empfohlen und man einigte sich dahin, daß in dringlichen Fällen der Sanitätskommission Anzeige zu machen ist, damit diese Superrevisionen halten und die Schäden, deren Beseitigung den Revierkommissionen nicht möglich ist, abstellen kann. In der Tabakstraße sind die niedrigen Höfe durch Sickerbrunnen stark verjaucht, Herr Jalkowski trug daher den Wunsch vor, im Anschluß an das schon bestehende Pichert'sche Kanalisationsrohr die Grundstücke gleichfalls zu kanalisiren. Die Besitzer sind bereit, die Kosten des Anschlusses zu tragen, wenn die Stadt ihnen diesen ermöglicht. Herr Stadtrath Polski empfahl den Besitzern, bei dem Magistrat Anträge zu stellen. Die Kommissionen setzen ihre Thätigkeit fort und werden am nächsten Montag wiederum zusammenkommen.

— Wohl im Zusammenhange mit der oberschlesischen „Polenfrage" steht eine Zusammenkunft zwischen dem Posener Erzbischof v. Stablewski und dem Breslauer Fürstbischof Dr. Kopp, welche diesen Sonntag in Schloß Johannisberg in Schlesien stattgefunden hat; Dr. Kopp hatte sich am Freitag eigens von Breslau nach Johannisberg begeben, um daselbst den Besuch des Erzbischofs v. Stablewski zu empfangen. Wie erinnerlich, hat der letztere kürzlich eine Unterredung mit dem Kultusminister Dr. Bosse über die polnischen Angelegenheiten gepflogen.

— Der Bezirksausschuß zu Danzig beschäftigte sich gestern mit einer Streitsache des Eisenbahn-Fiskus wider den Magistrat in Marienburg wegen Heranziehung zu den Gemeinde-Abgaben. Der Magistrat in Marienburg hatte den Eisenbahn-Fiskus für das in der Gemarkung Marienburg belegene Bahnmeisterhaus nach einer fingirten Gebäudesteuer von 24 Mk. zu den Gemeinde-Abgaben für das Etatsjahr 1891/92 herangezogen. Gegen diese Veranlagung erhob der Eisenbahn-Fiskus Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Er begründete letztere damit, daß das Bahnmeisterwohnhaus mit Rücksicht auf seine Benutzungsart als zu Dienstwohnungen für Beamte gehörig anzusehen und deshalb steuerfrei sei. Der Bezirksausschuß schloß sich den Ausführungen des Klägers an und erkannte dahin, daß der Magistrat in Marienburg nicht berechtigt sei, den Kläger von Zuschlägen zur Gebäudesteuer zu den Gemeinde-Abgaben heranzuziehen. — Eine weitere Streitsache war die des Zahntechnikers L. in Elbing wider den Kommissar des öffentlichen Interesses. L. beantragte die Ertheilung eines Wandergewerbescheines zur Ausübung des Gewerbes als Zahntechniker im Umherziehen. Dieser Antrag ist seitens des Bezirksausschusses durch Beschluß zurückgewiesen worden, weil die Ausübung der Heilkunde, insoweit der Ausübende für dieselbe nicht approbirt ist, zum Gewerbebetriebe im Umherziehen nicht zugelassen werden könne. Gegen diesen Beschluß hatte L. mündliche Verhandlung beantragt. Er führte an, daß er nur als Zahntechniker arbeite und die Zahnheilkunde nicht ausüben wolle. Der Bezirksausschuß erkannte seinem früheren Beschlusse gemäß auf Versagung des Wandergewerbe-Scheines, da der Betrieb des Gewerbes als Zahntechniker bezw. Zahnkünstler zur Ausübung der Heilkunde gehöre.

— Wegen des Umsichgreifens der Maul- und Klauenseuche hat der Herr Regierungspräsident zu Danzig die Abhaltung von Viehmärkten im Regierungsbezirke mit Ausnahme der Kreise Marienburg und Elbing Stadt und Land bis auf weiteres verboten.

— Um ihrer Putzsucht zu fröhnen, entwendete eine hiesige Amme ihrer Herrschaft nach und nach mehr als 300 Mk. und kaufte sich verschiedene Schmucksachen. Die Diebin wurde gestern verhaftet.

— Der Justizanwärter und Dolmetscher Saß aus Briesen ist, unter Uebernahme in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen mit der Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Bütow ernannt.

— In Gemäßheit der Präsentation durch den Bundesrath ist der Ober-Postdirektor Wächter in Königsberg zum Mitgliede der kaiserlichen Disziplinarkammer für Reichsbeamte in Danzig vom Kaiser ernannt worden.

— Dem Postschaffner Smurawski in Konitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Als Nachfolger des demnächst aus seinem Amte scheidenden Landesdirektors der Provinz Pommern, Dr. Freiherrn von der Goltz, ist der Landrath des Kreises Usedom-Wollin, Graf Schwerin, in Aussicht genommen.

— Da es den von den Regimentern entlassenen Reservisten oft Schwierigkeiten bereitet, bei ihrer Heimkehr sofort Beschäftigung und Verdienst zu finden, so dürfte sich die Nachahmung des vom Straßburger Kriegervereine gegebenen Beispiels überall empfehlen. Der Verein hat nämlich für die Reservisten ein Arbeitsnachweisbureau errichtet, alle Arbeitgeber um Mittheilung des Arbeiterbedarfs gebeten und die Reservisten durch Vermittelung ihrer Regimenter an diese Nachweisstelle verwiesen.

z **Kulmer Stadtniederung**, 19. September. In der gestrigen Sitzung des Bienenzuchtvereins in Kulm. Neudorf wurde den Vereinsmitgliedern ein Kanitz-Korb als Musterkorb zur Verfügung gestellt. Herr Hückel sprach über die Ueberwinterung der Bienen. Da die Bienen wenig Honig eingetragen haben, so sorge man für den kommenden Winter für einen warmen Stand mit möglichst gleichmäßiger Temperatur; zu empfehlen ist das Eingraben. Es ist aber darauf zu achten, daß die Bienen trocken stehen und genügend Luft haben. Um letzteres zu ermöglichen, setze man jedem Stocke einen Strohring unter.

Z **Gollub**, 19. September. Der Beigeordnete, Kaufmann Aronsohn ist als Vertreter des hiesigen Bürgermeisters Saalmann, welcher nach Mogilno gewählt ist, von der Regierung zu Marienwerder eingesetzt. Gleichzeitig ist diesem Herrn das Amt des stellvertretenden Amtsanwalts bis zur Zeit der Neubesetzung der Bürgermeisterstelle übertragen. Für die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 27 Bewerber gemeldet. — Die im Juni gegründete freiwillige Feuerwehr verfügt zur Zeit über 60 Mitglieder und hat bisher eine Einnahme von 659 Mk. gehabt. Nachdem ein großer Theil der nothwendigsten Geräthe angeschafft war, behielt die Wehrkasse noch einen Baarbestand von 125 Mk. Die Wehr hat neuerdings ein Schiedsgericht unter sich gebildet, das sich sehr gut bewährt.

K **Thorn**, 19. September. Ein Sohn unserer Stadt, der das hiesige Realgymnasium besucht hat, hat vorgestern im großen Saale des Artushofs Grillparzers „Medea" rezitiert. Der junge Mann, Engels mit Namen, hat sich der Anerkennung des Grafen Hochberg zu erfreuen; er hat die Schule für Hofschauspieler durchgemacht. — Im vergangenen Monat sind auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 88443 Gänse eingetroffen. Es ist dies ein Beweis, daß die Gänsezucht in Polen größer ist als bei uns. Die eingeführten Gänse sind durchweg mager, sie werden nach dem Oderbruch gebracht, dort gemästet und dann nach Berlin und über Berlin hinaus verschickt. Auch die Schweineeinfuhr aus Polen ist im Monat August bedeutend gewesen; 2979 polnische Schweine wurden dem hiesigen Schlachthause zugeführt.

⊙ **Thorn**, 19. September. Heute begann beim hiesigen Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Herrn Wünsche die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Die Arbeiter Matheus Preuß und Andreas Prylinski aus Mocker hatten sich wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu verantworten. Preuß ist ein langjähriger Zuchthäusler, 16 Jahre hat er von seinen 69 Lebensjahren im Zuchthause zugebracht und außerdem eine Anzahl Gefängnißstrafen verbüßt. Im Herbst 1889 war er aus dem Zuchthause entlassen und hielt sich bei seinem Schwiegersohn, dem Mitangeklagten Prylinski, auf. Zeitweise arbeitete er auch. Als das Alters-Versicherungsgesetz in Kraft trat, wurde ihm gesagt, er könne sich die Altersrente verschaffen, wenn er 70 Jahre alt sei. Da er dies Alter erreicht zu haben glaubte, beantragte er die Gewährung der Rente. Nun wurde er aufgefordert, den Taufschein einzureichen. Er verschaffte sich den Schein und übergab ihn am 10. November v. Js. dem Amtsvorsteher in Mocker. Da stellte sich heraus, daß auf dem Taufschein das Geburtsjahr geändert worden war. Da Preuß behauptete, nichts von der Fälschung zu wissen, lenkte sich der Verdacht der Urkundenfälschung auf seinen Schwiegersohn, der fortgesetzt auf der Einreichung des Taufscheines bestanden hat. Durch die heutige Beweisaufnahme erachteten die Geschworenen für erwiesen, daß Preuß wissentlich eine gefälschte Urkunde benutzt und sich dadurch auch des versuchten Betruges schuldig gemacht hat. Prylinski wurde der Beihilfe für schuldig erachtet. Da dem Angeklagten Preuß mildernde Umstände zugebilligt wurden, kam er mit einem Jahr Gefängniß davon. Prylinski dagegen wurde unter Verweigerung mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt und sofort verhaftet. — Sodann hatten sich der Arbeiter Jakob Piotrowski aus Dembowalonka wegen versuchter Brandstiftung zu verantworten. Als am 16. Mai d. J. auf dem Gute Dembowalonka der Konkurs eröffnet wurde, sollten die fremden Akkordarbeiter abgelohnt werden. Unter diesen befand sich auch der Angeklagte. Als die Arbeiter auf dem Gutshofe versammelt waren, machte Piotrowski wiederholt argen Lärm. Da er im Guten nicht zu beruhigen war, ließ ihn der Gutsverwalter verhaften und in einen Keller sperren. Dabei stieß der Angeklagte die Drohung aus, er werde ganz Dembowalonka in Brand stecken. Im Keller setzte er den Lärm fort und zerschlug die Scheiben des Fensters. Plötzlich drangen aus letzterem helle Flammen hervor; denn Piotrowski hatte im Keller lagerndes Stroh und Holz in Brand gesetzt. Die Flammen wurden noch gelöscht, hatten aber schon die Balken erfaßt. Der Angeklagte bestreitet, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. Wie es entstanden sei, wisse er nicht; denn er sei betrunken gewesen. Die Vertheidigung führte aus, P. habe das Feuer wohl nur fahrlässig verursacht. Die Geschworenen schlossen sich dieser Auffassung an, und so erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

H **Rosenberg**, 19. September. Herr Maurermeister Hanne hat die Besitzung „Hof Rosenberg" für 31500 Mk. von Herrn v. Brünneck käuflich erworben. Hof Rosenberg, etwa eine Hufe kulmisch groß, stößt mit seinem schönen alten Park an die Mauern Rosenbergs, ist aber nicht inkommunalisirt, sondern besitzt das Reservevorrecht eines Ritterguts und gehört zum Amtsbezirk Faulen, liegt aber ganz innerhalb des städtischen Gebietes. Hof und Stadt Rosenberg haben aber früher zusammengehört. Die Stadt wurde 1280 gegründet und erhielt 1315 auf Hof Rosenberg ihre Handfeste durch den Propst Heinrich v. Lüneburg. Seit Ende des fünfzehnten Jahrhunderts gehörte die Stadt Rosenberg nebst Nipkau, Jauth und anderen Begüterungen der Familie Schack v. Wittenau, welche auf Hof Rosenberg wohnte, die Stadt 1785 an den Staat abtrat, 1808 ihren Wohnsitz nach Nipkau verlegte und ihre Besitzungen im Jahre 1838 verkaufte. Rosenberg hat noch eine jährliche Rente nach Nipkau zu zahlen; auf Nipkau und Kl. Jauth ruht auch das Kirchenpatronat. Hof

[Rechte Spalte, am Rand abgeschnitten:]

...berg ging zuerst ...
und Mitte der sechzig...
v. Brünneck über.

P **Schlochau**, 19. ...
zu Sonnabend zog ein ...
Die beiden Söhne des ...
in der Kammer in eine...
fuhr in das Gebäude ...
von 19 Jahren, währen...
wieder zu sich kam. In...
Nachmittag auf dem Fe...
Aufpflügen der Kartoffel...
Gewitter über das Dorf, ...
beide Knechte.

Pr. Stargard, ...
hiesigen Strafkamm...
gegen den früheren B...
schau, den Arbeiter ...
Kiedrowski aus Zei...
wegen Untreue, die le...
Am 5. April d. Js. ...
den Betrag von 120...
Danzig einwechseln, ...
weckte und zur polizei...
behauptete, im Auftra...
Preuß zu handeln. ...
Legethorbahnhof thats...
drowski'schen Angaben...
aus nichts Verdächtig...
behelligt. In der f...
heimlich verlassen, u...
graphisch Anfrage na...
wurde, fehlte jede S...
meinsam bewerkstellig...
sich inzwischen eine ...
schaft bemächtigt, und...
Geschäftslokalitäten d...
Staatsanwaltschaft z...
zurückkehrte, wurde ...
sofort angestellte Rev...
nur 5 Pfennige baar...
ein Packet Wechsel v...
bleib des Geldes o...
Erfolg, denn es wur...
im Ganzen 40312 ...
dann Preuß, Nicola...
Zentralgefängniß zu...
wurde jedoch bald d...
und Kiedrowski sind ...
Fuß gesetzt worden, ...
und dem Gerichtsg...
worden. In der ...
Heiligendörfer den ...
Staatsanwalt Lippe...
wird beschuldigt, 93 ...
giebt die Führung f...
durch die vom Aufsi...
die Fehlbeträge ent...
sichtsrathsmitglieder ...
schaft vernommen. ...
Preuß ausgeübt zu ...
erklärte das Aufsicht...
Aktienkapital verlore...
rathsmitglieder 240...
fehlen, zuschießen.

pp **Danzig**, 19. ...
schlossen, eine polnisch...

yz **Elbing**, 19. ...
Selbstmord vorg...
welcher fast 60 Jahre...
kinderlos war, so sta...
letzten Tagen sehr ni...
weinend an dem Gra...
Nachmittag wieder ...
Plötzlich ertönte ein ...
bereits todt auf dem ...
in den Mund hatte ...

l **Elbing**, 19. S...
das gestrige Gewitter ...
Scheune des Besitzer...
das Wohnhaus übers...
erfaßte. Während si...
Thür retten konnte, ...
Papiere und die Bet...
...t und mußte ...
flü...en. Sämmtlich...
Viehes sind verbran...
30000 Mark.

Sensburg, 18. ...
rath Herr von Sch...
selbe vertrat den Kre...
Landtage.

i **Memel**, 19. ...
heute Nacht um 1 U...
dem Schlafe geschreck...
gebäude des Kaufma...
und Tags vorher mi...
fand die brennenden ...
gewaltsam öffnen. ...
bald gelöscht werden, ...
zum größten Theil ...
sowohl in dem Wohn...
herde entdeckt haben, ...

...ging zuerst in den Besitz des Landraths v. Günther, und Mitte der sechsziger Jahre in den Besitz der Familie v. Brünneck über.

P **Schlochau**, 19. September. In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Die beiden Söhne des Besitzers Lemanczyk in Sampohls schliefen in der Kammer in einem Bette zusammen. Ein kalter Schlag fuhr in das Gebäude und tödtete den älteren Sohn im Alter von 19 Jahren, während der jüngere nach einer Betäubung wieder zu sich kam. In dem Dorfe Ostrowitt waren am Freitag Nachmittag auf dem Felde eines Besitzers zwei Knechte mit dem Aufpflügen der Kartoffeln beschäftigt. Während dessen zog ein Gewitter über das Dorf, ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tödtete beide Knechte.

Pr. Stargard, 19. September. (D. Z.) Vor der hiesigen Strafkammer haben gestern die Verhandlungen gegen den früheren Bankdirektor Wilhelm Preuß aus Dirschau, den Arbeiter Nicoljewski und das Ehepaar Kiedrowski aus Zeisgendorf begonnen, von denen der erstere wegen Untreue, die letzteren wegen Hehlerei angeklagt sind. Am 5. April d. Js. wollte der Faschinenhändler Kiedrowski den Betrag von 12000 Mark deutscher Reichsanleihe in Danzig einwechseln, was den Verdacht der Bankbeamten erweckte und zur polizeilichen Vernehmung des K. führte, welcher behauptete, im Auftrage des in Danzig weilenden Direktors Preuß zu handeln. Letzterer wurde in Kinder's Hotel am Legethorbahnhof thatsächlich angetroffen, bestätigte die Kiedrowski'schen Angaben, und da bis zur Stunde von Dirschau aus nichts Verdächtiges gemeldet war, ließ man beide unbehelligt. In der folgenden Nacht hatten sie das Hotel heimlich verlassen, und als dann von Dirschau aus telegraphisch Anfrage nach dem Verbleib des Direktors gehalten wurde, fehlte jede Spur, so daß der Gedanke an eine gemeinsam bewerkstelligte Flucht nahe lag. In Dirschau hatte sich inzwischen eine stetig wachsende Erregung der Bürgerschaft bemächtigt, und die Polizei-Verwaltung versiegelte die Geschäftslokalitäten der Kreditgesellschaft und erstattete der Staatsanwaltschaft zu Danzig Bericht. Als Preuß später zurückkehrte, wurde er mit seinem Genossen verhaftet. Die sofort angestellte Revision der Kasse ergab, daß in derselben nur 5 Pfennige baar, eine Anzahl Wechselstempelmarken und ein Packet Wechsel vorhanden waren. Die nach dem Verbleib des Geldes angestellten Nachforschungen waren von Erfolg, denn es wurden auf dem Besitzthum des Kiedrowski im Ganzen 40312 Mark gefunden. Am 13. April wurde dann Preuß, Nicolajewski und das Ehepaar Kiedrowski dem Zentralgefängniß zu Danzig zugeführt. Frau Kiedrowski wurde jedoch bald darauf entlassen, und auch Nicolajewski und Kiedrowski sind unterm 30. Juli vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden, am 17. August aber wieder verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Pr. Stargard zugeführt worden. In der Verhandlung führt Amtsgerichtsrath Heiligendörfer den Vorsitz, als Ankläger fungirt der Erste Staatsanwalt Lippert aus Danzig. Der Angeklagte Preuß wird beschuldigt, 93701 Mark veruntreut zu haben. Preuß giebt die Führung falscher Bücher zu, behauptet aber, daß durch die vom Aufsichtsrath erzwungenen hohen Dividenden die Fehlbeträge entstanden seien. Darauf wurden vier Aufsichtsrathsmitglieder der ehemaligen Dirschauer Kredit-Gesellschaft vernommen. Dieselben bestreiten, einen Druck auf Preuß ausgeübt zu haben. Im Laufe der Verhandlungen erklärte das Aufsichtsrathsmitglied Johst-Liebau, daß das Aktienkapital verloren sei, doch werden die acht Aufsichtsrathsmitglieder 24000 Mark, welche noch an den Depositen fehlen, zuschießen. (Siehe Neuestes.)

pp **Danzig**, 19. September. Die hiesigen Polen haben beschlossen, eine polnische Privatschule zu eröffnen.

yz **Elbing**, 19. September. Schon wieder ist hier ein Selbstmord vorgekommen. Dem früheren Gerber Bork, welcher fast 60 Jahre alt war, starb kürzlich die Gattin. Da B. kinderlos war, so stand er jetzt ganz verlassen da und war in den letzten Tagen sehr niedergeschlagen. Fast täglich sah man ihn weinend an dem Grabe seiner Frau. So verweilte B. auch heute Nachmittag wieder an dem Grabe auf dem Marienkirchhofe. Plötzlich ertönte ein Schuß, und hinzugeeilte Personen fanden B. bereits todt auf dem Grabe liegend vor. Durch einen Revolverschuß in den Mund hatte B. seinem Leben ein Ende gemacht.

1 **Elbing**, 19. September. Ein großes Brandunglück richtete das gestrige Gewitter in Zeyer an, wo ein Blitzstrahl in eine gefüllte Scheune des Besitzers Wiens fuhr, von wo aus das Feuer auf das Wohnhaus übersprang und dann auch sämmtliche Stallgebäude erfaßte. Während sich Frau W. mit einem Kinde noch durch die Thür retten konnte, fand Herr W., der in aller Eile die wichtigsten Papiere und die Betten rettete, diesen Weg durch Flammen versperrt und mußte mit den anderen Kindern durch ein Fenster flüchten. Sämmtliches Inventar, die Ernte und ein Theil des Viehes sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 25- bis 30000 Mark.

Sensburg, 18. September. Heute früh ist der hiesige Landrath Herr von Schwerin nach längerem Leiden gestorben. Derselbe vertrat den Kreis im Abgeordnetenhause und im Provinzial-Landtage.

i **Memel**, 19. September. Durch Feuerlärm wurden heute Nacht um 1 Uhr die Bewohner des Friedrichsmarktes aus dem Schlafe geschreckt. Es brannten das Wohnhaus nebst Hintergebäude des Kaufmanns Adler, welcher ein Möbelgeschäft betreibt und Tags vorher mit seiner Familie verreist war. Die Feuerwehr fand die brennenden Häuser verschlossen und mußte die Thüren gewaltsam öffnen. In dem Hinterhause konnte der Brand alsbald gelöscht werden, während die hintere Hälfte des Wohnhauses zum größten Theil in Asche gelegt wurde. Augenzeugen wollen sowohl in dem Wohnhause als auch im Hinterhause mehrere Feuerherde entdeckt haben, sodaß Brandstiftung vermuthet wird.

Bromberg, 20. September. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der Sattler Hermann Aßmann aus Labischin wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gestern Abend fiel ein 11 Jahre altes Mädchen von einer Spülbank in die Brahe und ertrank.

∂ **Argenau**, 19. September. Ein gemeiner Akt von Bosheit ist hier verübt worden. Heute früh fanden die Einwohner eines Familienhauses den Brunnen, aus dem sie gemeinsam Wasser schöpften, durch Petroleum und Jauche verunreinigt.

W **Schneidemühl**, 19. September. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Freitag Nachmittag auf dem hiesigen Güterbahnhofe, als die Pferde des Stadtraths S. plötzlich scheu wurden und durchgingen. Der im Dienst des Kaufmanns R. stehende Arbeiter Wendt versuchte nämlich den Pferden in die Zügel zu fallen, wurde aber niedergerissen und überfahren. Hierbei erlitt der Verunglückte einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er am Sonnabend Nachmittag starb. — Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr, also zu einer Zeit, wo der Besuch noch recht rege war, drangen Diebe in die Kolonaden und das Waschhaus des Oehlke'schen Theater- und Konzerthauses ein und entwendeten Wäsche und Bettfedern im Werthe von nahezu 500 Mark. Bis jetzt fehlt von den Thätern jede Spur.

s **Ostrowo**, 19. September. Heute Vormittag fing eine Scheune in der Bahnhofstraße Feuer, welches sich mit rasender Schnelligkeit auf 2 angrenzende und 3 gegenüberliegende Scheunen ausdehnte. In einem Zeitraume von 20 Minuten waren 6 gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Die Hitze und die ungeheuren Rauchmassen erschwerten der Feuerwehr das Rettungswerk ungemein, doch gelang es der umsichtigen Leitung des Branddirektors Lachmann und der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr, die Gefahr für die in der Nähe der Brandstätte stehenden Scheunen und bewohnten Gebäude abzuwenden. Seit 7 Tagen ist dies der zweite Scheunenbrand in derselben Straße.

Verschiedenes.

— Herr Direktor Ziese von der Schichauschen Werft in Elbing hielt kürzlich in Petersburg vor dem dortigen Ingenieurverein einen Vortrag über die Anwendungen der Elektricität auf Kriegsschiffen und Handelsdampfern. Der Genannte wunderte sich mit Recht, daß diese Anwendungen sich bisher auf die Beleuchtung beschränken, und daß man nirgends an die Verwerthung der elektrischen Kraft gedacht habe. Die großen Panzerschiffe haben, wie die Oceandampfer, sämmtlich außer der Hauptmaschine 50—80 Hülfsdampfmotoren an Bord, welche die schweren Arbeiten verrichten. Diese Motoren, die vielfach in entlegenen Theilen des Schiffes stehen, erfordern 15- bis 20000 Meter Dampfleitungen, die zu verlegen und dicht zu halten nicht, leicht ist. Auf den Kriegsschiffen bilden sie überdies eine beständige Quelle der Gefahr. Wird eine durchschossen, so strömt der Dampf aus und verbrüht die Leute. Auch sind Ausbesserungen an den Leitungen schwierig und zieht deren Leckwerden die Außerbetriebsetzung des betreffenden Motors nach sich. Wie viel leichter wäre die Aufgabe des Schiffsbaumeisters, wenn man die Hülfsdampfmaschinen durch Elektromotoren ersetzte, die ihren Strom aus der Licht-Dynamomaschine oder aus besonderen elektrischen Maschinen erhalten. Die Leitungen sind sehr leicht unterzubringen, weil sie jeden Umweg vertragen und sich jedem Winkel willig fügen. Ihres geringen Durchmessers wegen werden sie nicht so leicht zerstoßen, und es hat ihr Bruch keinen Unfall zur Folge. Im Nu sind die abgerissenen Enden wieder verbunden. Endlich sind Elektromotoren billiger als die vielen kleinen Dampfmaschinen, die schwer imstande zu halten und zu überwachen sind.

— Der Kaiser hat eingehenden telegraphischen Bericht über das am Sonnabend früh in der Nähe des Kölner Südbahnhofes vorgekommene Eisenbahnunglück verlangt. Der kommandirende General des VIII. Armeekorps, Frhr. v. Loë, besuchte am Montag die bei dem Eisenbahnunglück verletzten Infanteristen, richtete herzliche Trostworte an dieselben und versprach, daß in jeder Beziehung weiter für sie gesorgt werden solle. Gleichzeitig sprach sich der General in anerkennender Weise über die allseitige bereitwillige und zweckmäßige Hilfeleistung aus. Angeblich trifft die Schuld an dem Zusammenstoße einen Stationsassistenten welcher, ohne die Rückmeldung der Blockstation abzuwarten, den Güterzug durchfahren ließ.

— [Von einem neuen Eisenbahnunglück,] von welchem ein Militärzug betroffen worden ist, welcher das 1. Bataillon des hessischen Garde-Regiments Nr. 115 vom Manöver aus Rheinhessen nach Darmstadt zurückführen sollte, wird dem Bl. Tgbl. berichtet. Als der Zug eben die Rheinbrücke passirt hatte, brach die Kuppelung der Lokomotive. Letztere bremste in Folge dessen und hierdurch rannte auf der hier gerade abschüssigen Bahn mit furchtbarer Gewalt der hintere Theil des Zuges auf. Verletzt sind in Folge dieses Zusammenstoßes schwer ein Offizier und ein Mann, leichtere Verletzungen haben drei Unteroffiziere und über dreißig Mann erlitten.

— Eine Feuersbrunst legte Sonntag den ganzen unteren Stadtheil bei Trarbach nieder, der bei dem großen Brande von 1857 erhalten blieb. Trarbach liegt an der Mosel und hat etwa 3000 Einwohner.

— [Mord auf der Straße in Pest.) Eine aus fünf betrunkenen jungen Leuten bestehende Gesellschaft ermordete in der Nacht zum Montag in einer sonst belebten Straße ohne irgend welchen Anlaß einen Maurermeister und seine ihm erst vor drei Wochen angetraute junge Frau. Dann überfielen die Betrunkenen andere des Weges kommende Personen, von denen sie verschiedene verletzten. Den Rädelsführer gelang es zu verhaften.

— [Das Schicksal des Köpenicker Mörderpaares] ist nunmehr entschieden. In Betreff des Arbeiters Ruttke hat der Kaiser entschieden, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden soll, dagegen ist seiner Braut, der unverehelichten Schütt, die Todesstrafe erlassen und in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Ruttke ist bereits Dienstag früh im Hofe der Gefangenenanstalt Plötzensee hingerichtet worden.

— [Ein Schildbürgerstückchen] hat am Sonnabend dem Berliner Parkwächter Karl Graf das Leben gekostet. Er hatte den Auftrag erhalten, vor der Flora in Charlottenburg den dürren Ast einer Platane abzusägen. Graf bestieg den Baum bis zu einer Höhe von 6 Meter, setzte sich auf den abzuschneidenden Ast und begann seine Arbeit. Wenige Minuten später lagen Arbeiter und Ast auf der Straße. Graf starb eine halbe Stunde darauf an inneren Verletzungen.

— [Bestrafter Scherzbold.] Unter den Fahrgästen, welche am Sonnabend Nachmittag den Zug von Stralsund nach Berlin benutzten, befanden sich auch zwei junge Leute, welche durch ihr albernes Gebahren Aergerniß erregten. Auf den Haltepunkten lehnten sie sich zum Fenster hinaus und riefen: „Hier nicht einsteigen! Wir kommen aus Hamburg." Auf verschiedenen Stationen nahm man von dem Treiben der augenscheinlich etwas angetrunkenen jungen Leute keine Notiz, als der Zug aber Neu-Brandenburg erreicht hatte, kam es anders. Einer der jungen Leute ließ wiederum den Warnungsruf zum Fenster hinaus ertönten. Sofort bestieg ein in der Nähe befindlicher Polizist den Wagen und holte sich den Schreier heraus mit den Worten: „Wenn Sie aus Hamburg kommen, dann müssen Sie desinfizirt und beobachtet werden, kommen Sie nur mit". Der Polizist richtete dann an den zweiten jungen Mann die Frage, ob er auch aus Hamburg komme und erhielt die Versicherung, daß dies keineswegs der Fall sei. Vergebens betheuerte dessen Reisegenosse, daß er sich nur einen Scherz habe leisten wollen, er sei keineswegs in Hamburg gewesen, der Polizist nahm ihn zur besonderen Genugthuung der übrigen Reisenden mit, und voraussichtlich wird der „scherzhafte" Jüngling den Sonntag unter Beobachtung in Neu-Brandenburg haben zubringen müssen.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 20. September. (Amtlicher Cholerabericht.) Von gestern bis heute Mittag sind in Hamburg 206 Erkrankungen und 105 Todesfälle gemeldet, davon entfallen auf Montag: 141 Erkrankungen und 67 Todesfälle. In Altona waren am Montag 17 Erkr. und 8 Todesfälle, in Stettin 4 Erkr. und 1 Todesfall, im Regierungsbezirk Lüneburg 4 Erkr. und 1 Todesfall, im Regierungsbezirk Stade ein Todesfall in Berlin 2 Erkr. und 1 Todesfall und in Wittenberge eine Erkrankung vorgekommen.

**** Berlin, 20. September. Von gestern bis heute Mittag sind sieben neue Choleraverdächtige im Moabiter Krankenhause eingeliefert worden, darunter der Sohn eines Schiffers und der Arbeiter Pohl; bei beiden ist asiatische Cholera festgestellt. Pohl ist bereits verstorben. Der Bestand der eingelieferten Choleraverdächtigen ist auf 46 zurückgegangen. — Bei dem am Sonntag an der Plötzenseer Schleuse verstorbenen Schiffer Trempel ist die asiatische Cholera festgestellt.**

*** Berlin, 20. September. Professor Koch rieth den Hamburgern eine sehr energische gesundheitliche Aufbesserung der Stadt, sonst komme die Cholera wahrscheinlich nächstes Jahr wieder. Am Montag ist mit dem Bau von 30 abessinischen Brunnen begonnen worden.**

Während die in Hamburg beim Leichentransport beschäftigten Arbeiter 15 Mark Tagelohn erhielten, bot der Senat den aus Halle herbeigerufenen Aerzten 3,30 Mk. Den dagegen Widerspruch erhebenden Aerzten wurde das sofortige Verlassen des Krankenhauses befohlen. Die Aerzte verzichteten hierauf selbst auf die Reisekosten.

*** Pr. Stargard, 20. September. Der Direktor Wilhelm Preuß wurde wegen Unterschlagung, Betruges und Bücherfälschung zu sechsjährigem Gefängniß, sechsjährigem Ehrverlust und 3000 Mk. Geldbuße, der Arbeiter Nikolajewski und der Fischer Kiedrowski wegen Beihilfe zu achtzehn Monaten, die Frau Kiedrowski zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.**

Danzig, 20. September. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Termin Sept.-Oktbr.	138
Umsatz: 300 To.		Transit „	116,50
inl. hochbunt u. weiß	156-160	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	137
„ hellbunt	153-155	Gerste gr. 112/118 Pfd	133-14[illegible]
Trans. hochb. u. weiß	138	kl. 106/112 Pfd	120
„ hellbunt . . .	136	Hafer inländisch	135
Termin z. fr. V. Spt.-Okt.	159	Erbsen „	150
Transit „	131,50	„ Transit	105-12[illegible]
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	156	Rübsen inländisch . . .	208
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.		Rohzucker inl. Rend. 88% geschäftslos.	
inländischer	134-138	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	56,50
russ.-poln. z. Trans.	116	nichtkontingentirt . .	36,50

Wollbericht von **Louis Schulz & Co.** in **Königsberg.**

Die am 13. cr. mit total 320 000 Ballen eröffnete 4. Londoner Auktion war von zahlreichen Käufern besucht; rege Nachfrage, Preise im Allgemeinen wie zum Schluß der Juli-Serie. Seitdem lebhaftere Betheiligung, fest behauptet besonders gute Sorten. Auf den inländischen Stapelplätzen herrscht nach wie vor Geschäftsstille.

In Breslau gingen nur einige hundert Centner Schurwolle nach der Lausitz; in Schmutzwollen nur kleines Geschäft.

Posen meldet nur unbedeutende Absätze von besseren Rückenwäschen und Schmutzwollen zu vollen Preisen des letzten Wollmarktes.

In Königsberg sehr geringe Zufuhren von Schmutzwollen, die von 45—48—50—52 Mk. pro 106 Pfd. holten; kurze, geringe oder schlecht konditionirte Lammwollen unbegehrt.

Königsberg, 20. Septbr. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 55,50 Brief, unkonting. Mk. 33,50 Geld.

Berlin, 20. September. (T. D.) Russische Rubel 205,45.

Gemeinde = Synagoge.

Mittwoch d. 21.: Abendgottesdienst 6 Uhr.
Donnerstag, d. 22.: Mrg.=Gottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 Uhr, Abend=Gottesdienst 6 Uhr.
Freitag, den 23.: Mrg.=Gottesdienst 7 Uhr, Predigt 9 Uhr, Abend=Gottesdienst 6 Uhr.
Sonnabend, d. 24.: Morgen=Gottesdienst 8 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 1¼ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe kleine

Anna

im Alter von 1½ Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, den 20. September 1892.

Wilhelm Glaubitz u. Frau.

Danksagung.

Für die vielbewiesene Theilnahme der Liebe und für all' die Beileidsbezeugungen, die uns von Nah und Fern zu Theil wurden bei dem schweren Verluste meiner lieben verblichenen unvergeßlichen Frau, unserer so guten treuen Mutter, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. (6564)

Borowno, d. 19. Septbr. 1892.

F. Dommer und Kinder.

Freitag, den 23. d. Mts.,
8 Uhr Abends: (54?7)

Vereinigung der activen Burschenschafter und alten Herren

im Restaurant Löwenbräu.

Statt besonderer Einladung.

Der landwirthschaftliche Verein Marienwerder B erlaubt sich hierdurch die Mitglieder der Nachbar=Vereine der Kreise Marienwerder, Graudenz, Rosenberg u. Stuhm mit ihren Damen zu einer

gemeinschaftl. Sitzung

auf Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in den Saal des Neuen Schützenhauses hierselbst ergebenst einzuladen.

Tages=Ordnung: 1. Ueber Karpfenzucht. Referent: Prof. Herr Dr. Seligo. 2. Die Anwendung des künstlichen Düngers zur Obst= und Gemüsezucht. Ref.: Herr Puppel.

Gäste können eingeführt werden.

Von 5 Uhr Nachmittags ab:

Garten=Concert

von der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule. Entree 30 Pf. — Um 7 Uhr: Gemeinschaftliches Abendessen. Couvert 1,50 Mk.

Der Vorstand des landwirthsch. Vereins Marienwerder B.
M. Puppel, Marienwerder.
Herrmann, Liebenthal. **Wahl,** Mareese.

Theater in Culmsee.

Gastspiel des Deutschen Novitäten=Ensembles unter Direction der Herren **Edm. Wagner** und **Ludw. Preibisch.**

Mittwoch, d. 21. September cr.,
Benefiz für Frl. **Liesbeth Ronneberger**

Die Frauen des 19. Jahrhunderts
oder:
Ein sonderbarer Friedensengel.

Originallustspiel in 4 Akten von Rud. Kneisel.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft am 22. u. 23. September und 1. Oktober geschlossen. (6577)

H. Rosenberg.



Grosse silberne Denkmünze
Höchste Auszeichnung
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Bekanntmachung.

Am 8. September d. Js. ist der Arbeiter, frühere Zimmergeselle Friedrich Annowski, zuletzt wohnhaft in Thorn, verhaftet worden, da er dringend verdächtig ist, in letzter Zeit mehrere Pferdediebstähle ausgeführt zu haben. Derselbe hat vor einigen Wochen 2 Pferde, 1 schwarzen Wallach ca. 9 bis 10 Jahre alt, und 1 Fuchswallach, ohne Abzeichen, zu dem Besitzer Franz Lettau in Lärchwalde zusammen mit einem Leiterwagen gebracht. Ebenso hat derselbe vor ca. 10 Tagen wieder 2 Pferde, 1 Rappstute etwa über 7 Jahre alt, mit gebrannter Schale ohne Abzeichen und 1 Rappwallach, etwa 8jährig mit einem weißen Stern, ebenda hingebracht. Die letzteren Pferde sind beschlagnahmt und befinden sich im Gemeindeamt Lärchwalde.

Alle diejenigen Personen und Behörden, welche Auskunft über den Eigenthümer der Pferde namhaft machen können, bezw. Angaben über Pferdediebstähle aus letzter Zeit in ihren Bezirken machen können, werden ersucht, dies zu den diesseitigen Akten J. 2260/92 zu thun. (6550)

Elbing, den 17. September 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr
679 Raummeter **Birken=Kloben,**
8946 " **Kiefern=Kloben,**
1028 " **Kiefern= u. Birken=Knüppel**

wird hierdurch Termin auf

Dienstag, d. 4. Okt. d. J.,
Vormittags 11 Uhr

in dem Schützenhause bei Schwetz anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf
 5 Mark pro Rmtr. Birken=Kloben,
 4 " " " " =Knüppel,
 4 " " " Kiefern=Kloben,
 3 M. 50 Pf. " " Kiefern=Knüppel.
2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 14. November d. Js. einschließlich bei der Königlichen Kreiskasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder, d. 14. Sept. 1892.

Der Regierungs= u. Forstrath.
Feddersen. (6568

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag d. 22. Sept. cr.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Marktplatze in Rehden

1 gut erhaltenes Pianino

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. (6622)

Graudenz, den 20. September 1892.

Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,

werde ich aus einer Streitsache vor dem Gasthause in Hannowo (6592)

drei Schweine

öffentlich meistbietend versteigern.

Dieselben werden vor dem Termine dorthin geschafft werden.

Graudenz, den 19. Septbr. 1892.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

Am 22. und 23. ds. Mts. u. am 1. Oktober bleibt mein Geschäft der Festtage wegen geschlossen. (6529

S. J. Kiewe.

Mittheilung.

Meine sämmtlichen Verkaufsräume bleiben **Donnerstag, den 22., und Freitag, den 23. d. Mts., der hohen Feiertage wegen**

fest geschlossen.

Hochachtend

S. Pincus, Graudenz

Inhaber des Specialgesch. für Strickgarne, Strumpfwaaren u. Tricotagen.

Oxhoftgebinde

frisch von Rothwein entleert, offerirt zu Mark 3.50 ab hier. (6524)

E. Mencke, Danzig.

Getrocknete **Getrocknete**

Biertreber u. Getreide-Schlempe

36 mal durch höchste Auszeichnung prämiirt

günstigste Erfolge durch mehr Milch, besseres Fleisch, vortheilhaftere und schnellere Mast liefert frei nach allen Stationen

Gustav von Hülsen, Berlin SW., Grossbeeren-Strasse No. 66.

Commers alter Burschenschafter zu Danzig.

Zu dem am **Sonnabend, den 1. Oktober cr.,** in Danzig im **„Gambrinus"** (Ketterhagergasse) Abends 8 Uhr c. t. stattfindenden

Commers alter Burschenschafter

erlaubt sich der unterzeichnete Festausschuß alle alten und jungen Burschenschafter ergebenst einzuladen.

Sonntag, den 2. Oktober cr.:

Dampferfahrt auf See,

Abfahrt 11½ Uhr c. t. Vormittags vom Johannisthore. Bei ungünstiger Witterung Frühschoppen im „Bürgerbräu", Hundegasse.

Danzig, im September 1892. (6575

Der Festausschuß.

Den besten Schutz

gegen Cholera

bietet eine öftere und gründliche Desinfektion des Mundes und der Zähne, um dadurch die bekanntlich nur durch den Mund in den Körper gelangenden Kommabacillen unschädlich zu machen. Dies wird am sichersten durch das rationell zusammengesetzte **desinfizirende Mundwasser** und **Zahnpulver** vom Apotheker Georg Kühne erzielt.

Kleine Packung **Mk. 2,40 Pf.**, Vorrathsgefäße mit sechsfachem Inhalt **Mk. 7,50 Pf.** bei franko Zusendung. (65?9)

Ausführliche Anleitung und Belehrung über eine rationelle Zahn= und Mundpflege enthält Apotheker **Georg Kühne's „Rathgeber"**, 8. Auflage (ausführliches 64 Seiten 8° umfassendes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Werk). Dasselbe ist **gratis** und **franco** zu erhalten von

Georg Kühne Nachf., Dresden=Striesen.

Oeffentliche

Versteigerung.

Montag, den 26. d. Mts.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

werde ich in Klein Wiremby bei Czerwinsk:

2 birkene Kleiderspinde, 2 mahag. Kleiderspinde, 1 ficht. Kleiderspind, 1 eich. Spieltisch, 1 nußb. Nähtisch, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 mahag. Kommode, 3 birk. Waschtische, 1 fichtenen Tisch, 1 Spiegel mit mahag. Rahmen, 1 Damenschreibtisch, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Bettschirm, 2 gr. Teppiche, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Oelgemälde mit Goldrahmen, 1 Kronleuchter, 2 gr. Hänge=Lampen, 1 gemaltes Tafelgeschirr für 18 Gedecke, 1 Posten alfenide Messer, Gabeln, Untersätze und Messerbänke, 8 silb. Messer und 6 Löffel, 1 Kutschgeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 Spazierwagen, ferner ca. 30 000 ungebrannte Ziegeln, ca. 8000 Drainröhren und 100 Pfannen u. v. a.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (6612)

Marienwerder, den 20. September 1892.

Harnau, Gerichtsvollzieher.

Briesen Wpr.

Der hohen Festtage wegen sind unsere Geschäfte am 22. und 23. September, sowie am 1. Oktober fest geschlossen. (6566)

J. Alexander,
Simon Ascher Nachfl.,
Michalowitz & Sohn,
Alex. Harris,
J. Loewenberg,
J. H. Moses,
Max Joelsohn,
J. Littmann's Sohn
Holzhandlung.

Offerire:

ca. 8000 Stück große, neue

Kartoffel=Säcke

das Stück mit **40 Pfg.**

Leo Brückmann,
Bromberg, Friedrichsplatz 24.

Ein Mädchen für Alles (od. Stubenmädchen) möchte sofort unterbringen **Pfarrer Ebel.**

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft

Donnerstag, den 22. d. Mts.,
Freitag, den 23. d. Mts.,
Sonnabend, den 1. October,

geschlossen. (6530)

Jacob Liebert.

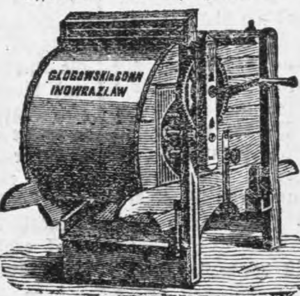
Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. September, sowie Sonnabend, d. 1. Oktober, bleibt mein Geschäft Feiertagshalber geschlossen. (6565

Max Meyer, Briesen Wpr.

Getreide= u. Productengeschäft.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als **Spezialität:**



Getreide=Reinigungsmaschinen

mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**

Ferner: sogenannte

Vetschauer Reinigungsmaschinen

in verschiedenen Größen.

Wind= oder Bodenfegen

neuest. verbessert. Construktion.

Ferner offeriren:

Trieure

in verschiedenen Größen,

Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal=Viehwaagen 2c.

zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.

Vicia villosa

Sandwicken

Johannisroggen

offerirt

Rudolph Zawadzki,
Bromberg.

Kartoffel-Graber

(verb. Gf. Münster Syst.)
Preis 150 Mark ab Fabrik
Schutz 5 Mk., Fangnetz 6 Mk. extra.

Maschinen-Fabrik

Lindenhof

Post Kaiserswaldau i. Schlesien.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Fertige Betten

von Mk. 7,50 30,00,

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher

empfiehlt (5?88)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Gardinen
Teppiche
Läufer sowie
Tischdecken

empfehle in großer Auswahl zu **wirklich billigen Preisen.**

S. Loeffler.

Kieler Sprotten

Julius Wernicke,
Markt 11.

Einsegnungs=Anzüge

in bester Ausführung
empfiehlt

S. Grünberger
13 Markt 13.

Drösse & Ludloff's

Geräuschlose

Beste Milch-Hand-Centrifuge
der Gegenwart.

Leichtester Betrieb (durch 1 Knaben)

Keine Abnutzung (da keine metallische Reibflächen)

Ersparniß an Milch bis zu 2½ Liter p. 1 Pfd. Butter.

Hodam & Ressler, Danzig

Den durch die Expedition zur Vertheilung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt das vielseitigste u. billigste illustr. Familienblatt, die elf Specialblätter vereinigende beliebte, prakt. illustr. Frauenzeitung **„Mode und Haus"** (Vierteljahrspreis 1 M., mit Colorits 1¼ M.) bei u. sei gelegentlich der Quartalswende der Beachtung Derjenigen angelegentlichst empfohlen, welche Ersparnisse im Haushalt anstreben, für prakt. Moden u. Handarbeiten=Neuheiten sich interessiren u. fesselnde, sittenreine Lectüre lieben.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt eine Ankündigung der **Volksschrift „Einiges Christenthum"** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 221.

Graudenz, Mittwoch] [21. September 1892.

Das Gesetz wegen Aufhebung von Stolgebühren für Taufen, Trauungen und kirchliche Aufgebote

für die evangelische Landeskirche in den älteren Provinzen der Monarchie ist unterm 3. September cr. vom König vollzogen worden. Es gewährt dem zu bildenden Entschädigungsfonds einen staatlichen Zuschuß von jährlich 1250000 Mark und sichert den Beschlüssen der Gemeindeorgane über den Umfang der aufzuhebenden Gebühren die Befreiung von der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde zu.

Es hat nunmehr ein Doppeltes zu geschehen. Die vereinigten Vertretungen haben, wie das in Graudenz bereits gemacht ist, festzustellen, welches die ortsüblich einfachste Form der Trauungen und der Taufen ist. Dann ist nach sechsjährigem Durchschnitt zu berechnen, welche Ausfälle die kirchlichen Stellen durch diese Aufhebung erleiden. Dies letztere ist bereits in den Gemeinden geschehen, bedarf aber noch der Prüfung und Feststellung durch das Konsistorium. Ist die Summe durch vier Prozent der Einkommensteuer zu decken, so hat die Gemeinde den ganzen Betrag aufzubringen, genügt dies nicht, so zahlt die überschießende Summe der zu bildende Kirchenfonds, in welchen die Staatsrente fließt. Kann dieser allen Anforderungen nicht entsprechen, so muß eventl. eine fünfprozentige Rate von den Kirchengemeinden aufgebracht werden. Doch kommt ja besonders den ärmeren Klassen diese Befreiung wieder zu gut. Der Termin des Inkrafttretens der neuen gesetzlichen Ordnung ist königlicher Verordnung vorbehalten und wird noch bekannt gemacht; **bis dahin sind die Gebühren noch zu entrichten.**

Es ist zu beklagen, daß die beiden am schwersten empfundenen und kirchlich unwürdigsten Stolgebühren geblieben sind: die Grabzettel- und die Beichtgebühr. Es ist aber zu hoffen, daß die Gemeinden aus eigenem Entschluß auch diesem Mißstand ein Ende machen werden, damit das geistliche Amt, von dem Schatten des Eigennutzes befreit, um so segensreicher seine Wirksamkeit entfalten könne.

Der Zentralvorstand des evangel. Bundes

zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erläßt folgende **Erklärung:**

Die jüngsten Vorgänge auf der Katholikenversammlung in Mainz haben die letzten Ziele Roms unmißverständlich bloßgelegt. Ein deutscher Bischof hat es gewagt, die Rückkehr in den Schoß der römischen Kirche als das einzige Mittel zu bezeichnen, durch welches „die Religion, die Moral, die Autorität, die soziale Ordnung" aufrecht erhalten werden könnte. Zugleich ist der drohende Ruf aufs Neue laut geworden: „auf märkischem Sande werde die letzte Entscheidungsschlacht geschlagen werden". Und die Losung: „Auf zu diesem Geisteskampfe" fand allgemeinsten stürmischen Beifall. Die Katholiken genießen in Deutschland für ihre Glaubensüberzeugung die weitestgehende Duldung und Anerkennung. Nicht nur das Staatsgesetz, sondern auch die Gesinnung der protestantischen Bevölkerung verbürgt sie ihnen. Aber damit ist den Ansprüchen Roms nicht Genüge geschehen. Danach gilt vielmehr die Kirche erst dann für „frei", wenn sie herrscht; sie gilt für „verfolgt und schmachvoll mißhandelt", wenn der Staat ihr diejenigen Schranken zieht, welche sein göttlicher Beruf und die Rücksicht auf Andersglaubende fordert. Jede Nachgiebigkeit des Staates diesen Ansprüchen gegenüber hat nur die immer zuversichtlichere Aufstellung neuer, weiter gehender Forderungen zur Folge. Damit aber wird der Unfriede in Deutschland verewigt. Unter dem Schilde der Religion und mit geschickter Benutzung politischer Parteibildung verfolgt Rom seine Weltherrschaftspläne, unbekümmert, ob der innere Friede der Völker dadurch auf das heilloseste gefährdet und zerstört wird. Will das deutsche Volk auch jetzt noch nicht das ihm von dieser Seite drohende Unheil erkennen? Man sollte doch meinen, daß selbst römischen Katholiken Deutschlands die Augen übergehen müßten über die Diesseitigkeit der Ziele und die Unlauterkeit der Mittel, welche das Treiben der ultramontanen Kirchen- und Staatspolitik kennzeichnet; für die unwürdige Bindung, ja Knechtung der Gewissen, welche die in ihrer eigenen Kirche zur Herrschaft gelangte jesuitische Partei den katholischen Völkern auferlegt. Man sollte meinen, daß auch dort sich Männer finden müßten, welche wissen, was sie Dem schuldig sind, der gesprochen hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; und welche eben darum auch den Pflichten gegen ihr irdisches Vaterland ein freudiges Verständniß entgegenbringen. Wann wird der Tag kommen, an dem auch aus dem Schooße der Kirche Roms im Namen christlicher Freiheit und Wahrheit gegen die Geister wieder Zeugniß abgelegt werden wird, welche sich gegenwärtig die Führerschaft in ihrer Kirche angemaßt haben? Für uns Evangelische aber ist, was in Mainz geschehen, ein Mahn- und Weckruf, uns immer entschiedener auf das Wort Gottes zu stellen, aus dem unsere Kirche geboren ist. Der Glaube an den unsichtbaren König und Mittler Christus, der nicht irdischen Nutzen sucht und nicht auf weltliche Mittel baut, ist die einzige, aber siegreiche Waffe gegen alle Angriffe Roms. Dieser Glaube ist der Sieg, der die Welt, auch in der Gestalt der Weltkirche, überwindet. Das Zeugniß von diesem Glauben ist unsere einzige Antwort auch auf den jüngsten Triumphruf römischer Selbstüberhebung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. September

Aus dem Kreise Kulm, 18. September. (N. W. M.) Der Gutsbesitzer Harsing in Folgowo hatte den Dreschkasten einer Lokomobile an zwei nebeneinanderstehende Getreidestaken fahren lassen, um am Montag mit der Drescharbeit beginnen zu können. Gestern nun brannten beide Staken ab, und auch der dazwischenstehende Dreschkasten konnte nicht gerettet werden. Das Feuer scheint von ruchlosen Händen angelegt zu sein. — In der vergangenen Nacht schlug der Blitz in das Gehöft des Rittergutsbesitzers und Reichstags-Abgeordneten Hern v. Slaski auf Gr. Trzebcz und zündete. Von sämmtlichen Gebäude blieben nur das herrschaftliche Schloß und ein Speicher stehen. Es soll viel Vieh verbrannt sein.

—|— **Aus dem Strasburger Kreise,** 18. September. Bei dem schweren Gewitter am Freitag Abend äscherte ein Blitzstrahl das Gehöft des Besitzers Wischkowski zu Lemberg ein. Das Feuer übertrug sich auf Stall und Scheune des angrenzenden Gastwirths Thom. Sämmtliche Gebäude brannten vollständig nieder.

Marienwerder, 19. September. (N. W. M.) Ein unerwartetes Ende machte die Polizei einem Tanzkränzchen, welches Sonnabend Abend im „Alten Schützenhause" in Aussicht genommen und zu dessen Abhaltung von der Polizeibehörde aus bestimmten Gründen die Genehmigung nicht ertheilt worden war. Als dessen ungeachtet der Wirth die Musik zum Tanze aufspielen ließ, erschienen Polizeimannschaften und eine Militär-Patrouille, deren besonnenem Einschreiten es denn gelang, das Tanzkränzchen zu verhindern.

Konitz, 19. September. Gestern tagte hier der Pädagogische Verein. Der Verein löste sich als solcher auf und nahm den Namen „Freier Kreis-Verein" an. Simultan soll der Verein auch weiter bleiben, und zwar unter dem Vorsitze des katholischen Töchterschullehrers Herrn Backhaus.

Karthaus, 19. September. (D. Z.) Der Kreistag hat die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zum Bau der Eisenbahnlinie Bütow-Berent abgelehnt.

Aus dem Kreise Karthaus, 18. September. Gestern äscherte ein Blitzstrahl die mit Getreide gefüllte große Scheune des Gutes Nestempohl vollständig ein.

Pelplin, 17. September. An den hier abgehaltenen Priester-Exercitien für die polnische Abtheilung nahmen 50 Geistliche theil, ebenso der Bischof. Die Exercitien für die deutsche Abtheilung finden vom 19. bis 23. d. Mts. statt.

R **Pelplin,** 19. September. Eine That unglaublicher Rohheit ist gestern Abend hier begangen worden. Als die an dem Bau der Molkerei beschäftigten Maurer heute Morgen zur Arbeit kamen, fanden sie den Wächter des Bauplatzes, einen Arbeiter Papke aus Pr. Stargard, halb bewußtlos in einer großen Blutlache auf seinem Lager vor. Papke, ein älterer Mann, ist gestern Abend gegen 10 Uhr von zwei jungen Burschen ohne jede Veranlassung auf der Baustelle überfallen und mit Knütteln und Ziegelsteinen dermaßen bearbeitet worden, daß das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt ist. Nur mit großer Mühe hat sich der Ueberfallene auf sein Lager schleppen können. Die rohen Patrone haben Pelplin mit dem um 10,25 Abends nach Dirschau fahrenden Zuge verlassen. Sie sind jedoch erkannt, sodaß sie dem Arme der Gerechtigkeit nicht entgehen werden.

Danzig, 19. September. (D. Z.) Auf unserer Rhede steht für die nächsten Tage nun doch noch ein Besuch der Panzergeschwader bevor. Die Manöverflotte ist heute Morgen von Kiel nach der hiesigen Rhede abgegangen.

Der Aufenthalt der Manöverflotte wird aber nur sehr kurz sein, da die Flotte schon am 21. d. Mts. nach Saßnitz geht.

Gestern feierte zu Prangenau im Kreise seiner 8 Kinder und 36 Enkel der frühere Kupferschmiedemeister Friedrich Ring mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum. Herr R. ist 75, seine Gattin 76 Jahre alt. Beide erfreuten sich der besten Gesundheit.

Aus den Zinsen des gewerblichen Stipendienfonds der Stadt Danzig, welcher sich auf rund 30 000 Mk. beläuft, sind im vergangenen Winter zwei jungen Handwerkern, früheren Fortbildungsschülern hierselbst, zum Besuch der Baugewerksschule in Dt. Krone je 300 Mk. Unterstützungsgelder gezahlt worden. Eine gleiche Summe ist für den nächsten Winter vergeben. Aus dem Fonds werden Stipendien an solche Handwerker, Fabrikarbeiter oder sonstige Gewerbetreibende männlichen oder weiblichen Geschlechts gewährt, welche sich durch Würdigkeit und Begabung auszeichnen.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Arbeiter Oskar Julius Jaschinski von hier verhandelt, welcher am 18 Juni seinen Vater durch Messerstiche getödtet hat. Die Verhandlung entrollte ein recht trübes Familienbild. Der Getödtete lebte mit seiner Frau in beständigem Unfrieden, vertrank oft seinen Wochenlohn, und wenn die Frau ihm kein Essen vorsetzte, wurde sie von ihm mißhandelt, so daß sie einige Male sich im Lazareth verbinden lassen mußte. Die häuslichen Zwistigkeiten mehrten sich noch, als der zwanzigjährige Angeklagte, der bei seinen Eltern wohnte, eine Gefängnißstrafe wegen Körperverletzung hatte abbüßen müssen. Als er aus dem Gefängniß entlassen worden war, fand er nicht sofort Arbeit, und sein Vater nannte ihn meist den „Observaten". Am 18. Juni kam der Vater Abends ziemlich betrunken nach Hause, verlangte sein Abendbrot und fing mit seiner Frau an zu zanken, als sie ihm nichts geben konnte. Als der Sohn kurze Zeit darauf ebenfalls betrunken nach Hause kam und gleichfalls Abendbrot forderte, wies ihn der Vater aus dem Hause mit den Worten: „Für einen „Observaten" habe ich weder Wohnung noch Essen". Der Sohn verließ die Stube, kehrte aber bald wieder zurück und versetzte mit einem Taschenmesser, das auf dem Tische lag, seinem Vater, der auf einem Kasten saß, zwölf mit großer Kraft geführte Stiche, welche u. a. die Halsschlagader und eine Arterie unter dem Schlüsselbein durchschnitten. Die Frau fing an zu schreien, worauf der Wächter, den seine Patrouille an dem Hause vorüberführte, stehen blieb. In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür und der Angeklagte sagte dem Wächter: „Eben habe ich meinen Vater todtgestochen." Zugleich überreichte er dem Wächter das Messer. Dieser begab sich sofort in die Wohnung und fand den Gestochenen stark blutend, aber noch lebend auf dem Kasten sitzend vor. Er verhaftete nun den Sohn und bemühte sich, Träger zu finden, die den Verletzten nach dem Lazareth schaffen sollten. Als aber die Träger zur Stelle kamen, war Jaschinski bereits todt. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde, nachdem die Geschworenen ihn der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode schuldig erklärt hatten, zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berent, 18. September. Gestern Vormittag brannte das Dach auf dem Ziegelbrennofen des Gutsbesitzers Barthelt in Schidlitz ab. — Bei dem gestrigen Gewitter traf ein Blitz das Seminargebäude, ohne indeß weiteren Schaden anzurichten.

Neustadt, 18. September. (D. Z) Der Kaiser hat zu der beabsichtigten Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem in Aussicht genommenen Platz vor dem Rathhause die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

Elbing, 18. September. Der frühere Guts- und Ziegeleibesitzer Dr. Orbanowski, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Meineides und Betruges zu zwei Jahren zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt worden ist, wurde am Sonnabend zur Verbüßung seiner Strafe in das Zuchthaus zu Mewe eingeliefert. Orbanowski und seine Frau und Mutter haben zwar ein Gnadengesuch eingereicht; auch hat O. einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, indeß hat der Minister das Gesuch, die Strafvollstreckung bis zur Erledigung dieser genannten Anträge und Gesuche zu verschieben, abgelehnt. Da Fluchtverdacht vorlag, war O. bei der Ueberführung nach Mewe an den Händen gefesselt.

Der preußische Landtagsabgeordnete, Rittergutsbesitzer und Centrallandschaftsdirektor a. D. Sombart aus Berlin weilte dieser Tage hier, um das Wesen der Rentengüter an Ort und Stelle zu studieren. Herr Sombart hatte im Abgeordnetenhause großes Interesse für dieses Institut bekundet, und er suchte gerade unsere Gegend auf, weil die hiesige Specialkommission wohl die meisten Rentengüter im preußischen Staate eingerichtet hat. U. A. fuhr Herr Sombart auch nach Liebenthal bei Marienburg, wo sich eine ganze Rentengüterkolonie befindet.

E **Aus dem Kreise Pr. Holland,** 19. September. Am Sonnabend Abend passirte der Herr Ministerpräsident Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin auf der Fahrt nach der gräflichen Stiftsherrschaft Quittainen unsere Stadt. Am Sonntag Vormittag wohnten beide gemeinsam mit dem Vize-Oberschloßhauptmann und Kammerherrn Grafen Dönhoff dem Gottesdienste in der Quittainer Kirche bei und später fand die Vorstellung der dortigen Beamten statt. Aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten treffen am kommenden Freitag der Herr Oberpräsident Graf zu Stollberg-Wernigerode und der Herr Regierungspräsident von Heydebrandt und der Lasa in Quittainen ein.

φ **Goldap,** 18. September. Unsere Stadt ist schon wieder um ein industrielles Unternehmen bereichert worden. Der frühere Restaurateur Neubacher aus Schönwiese hat nämlich eine Dampfmeierei eingerichtet, welche am 1. Oktober cr. in Betrieb gesetzt werden wird. Es bestehen hier schon zwei Dampfmahlmühlen mit elektrischer Beleuchtung, zwei Dampfziegeleien, eine Dampfschneidemühle, zwei Dampfbrauereien, eine Dampfbrennerei, eine Dampfdestillation und eine Dampfbäckerei. — Zur Verbindung der Infanterie- und Kavalleriekaserne ist die Anlegung von zwei neuen Straßen erforderlich. Die städtischen Behörden haben den Ausbau und die Unterhaltung der beiden Wege unter der Bedingung beschlossen, daß der Militärfiskus sich zur Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von 2200 Mk. bereit erklärt.

B **Gumbinnen,** 18. September. Infolge des Umsichgreifens der Maul- und Klauenseuche sind in den gefährdeten Kreisen sämmtliche Viehmärkte aufgehoben. Auch ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten das Treiben von Vieh und Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks hinaus verboten. Die zur gewerbsmäßigen Beförderung der Thiere benutzten Gefährte sind nach jedem Gebrauch sorgfältig zu desinfiziren. — Eine heldenmüthige Aufopferung haben der Landbriefträger Staschinsky und der Häusler Rattay aus Przyroscheln bekundet. Der Arbeiter Piepiorra war aus seinem kenternden Kahne in den Niedersee gestürzt und kämpfte vergeblich gegen die Wellen. Nicht achtend der eigenen Lebensgefahr, stürzten sich beide in die Fluth und brachten, zu Tode erschöpft, den halb Erstarrten ans Land. Vom Regierungspräsidenten ist den beiden wackeren Männern eine öffentliche Belobigung ertheilt worden.

ɣ **Aus Littauen,** 18. September. Ein Reichs-Zollbeamter revidierte in den letzten Tagen die Brauereien in den größeren Städten Littauens und stellte Erhebungen über den Inhalt der Gefäße, die ortsüblichen Preise für Bier, die Arbeitslöhne u. s. w. an. — Vor kurzem machte sich der zu Hause allein anwesende 6jährige Sohn eines Arbeiters zu Heynehof am Küchenfeuer zu schaffen. Seine Kleider wurden vom Feuer ergriffen, und er erlitt, da Hilfe zu spät zur Selle war, so schwere Brandwunden, daß er am andern Tage starb.

i **Memel,** 18. September. Von einem empfindlichen Schaden ist dieser Tage der Besitzer eines Nachbargutes betroffen worden. Durch den Genuß von frischem feuchten Klee auf der Weide war die ganze Viehheerde binnen kurzer Zeit derart aufgebläht, daß deren Verenden befürchtet werden mußte. Durch stundenlanges Herumjagen des Viehes, sowie durch Operationen mit dem bekannten Troikar-Instrumente wurde die Gefahr für den größten Theil der Heerde beseitigt, doch mußten trotzdem noch vier Kühe abgestochen werden. Dieser Fall lehrt wieder, daß die Besitzer bei dem Weiden des Viehes auf thaufrischem Klee nicht Vorsicht genug üben können. — Bei der jetzt herrschenden trockenen Witterung sind die Landleute unseres Kreises, in welchem die Ernten stets später als in den südlicher gelegenen Kreisen stattfinden, eifrig bemüht, das Lang- und Rundgetreide unter Dach zu bringen. Die Ernte fällt zur Zufriedenheit der Besitzer aus; sowohl der Körner- als auch der Strohertrag ist ergiebiger, als in den Vorjahren.

Aus der Provinz Posen, 19. September. Am Freitag Nachmittag brach in dem Einliegerhause des Gutes Kierzno bei Podsamtsche Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen wenigen Stunden das halbe Gut eingeäschert war. Leider sind dem Feuer zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Arbeiterfrau Marianna Kucharska wollte ihr Geld aus dem brennenden Haus retten. Kaum war sie im Hause, da stürzte das Dach krachend zusammen und begrub sie unter den Trümmern. Das 5jährige Pflegekind der Gorzelski'schen Eheleute lief anstatt ins Freie in der großen Verwirrung in das brennende Haus und wurde vom herabstürzenden Dache begraben.

Bromberg, 19. September. Die Gemeinde Okollo ist nach einem Beschlusse des Kreisausschusses für „kommunalfrei" erklärt worden, d. h. es soll diese bisher selbstständige Gemeinde mit der Nachbargemeinde Schleusenau zu einer Gemeinde vereinigt werden. Gegen diesen Beschluß des Kreisausschusses wird die Gemeinde Okollo Einsprache erheben.

Gestern Vormittag goß das Dienstmädchen eines Bewohners in der Gammstraße in das Feuer des Kochherdes, um dieses schneller anzufachen, Petroleum hinein. Dabei explodirte die Petroleumkanne, und im Nu standen die Kleider des Mädchens in Flammen. Entsetzt lief das Mädchen in den Hof hinaus, wo sich zum Glück gerade der Wirth des Hauses befand. Diesem gelang es, mittels Uebergießens von Wasser das Feuer zu löschen; das Mädchen hat indessen schwere Brandwunden davongetragen.

Argenau, 18. September. Am Freitag Abend stürzte das von der Baukommission geschlossene Wohngebäude des hiesigen Töpfermeisters Gr. unter heftigem Krachen ein, ohne daß indessen Jemand verletzt wurde. — Abends zog ein sehr schweres, aber nur kurze Zeit währendes Gewitter über unsern Ort. Während der etwa halbstündigen Dauer desselben flammten in der Umgegend in Folge von Blitzschlag sechs große Feuer auf. In Parchanin und Neu-Grabia brannten Scheunen nieder. Heut Nacht hatten wir ein zweites schweres Gewitter mit starkem Sturm und Regen. Dieses Mal äscherte der Blitz in Ostrowo eine Scheune und zwei große Staken ein. — Um dem Unwesen der Aufkäufer ein Ende zu machen, hat die Polizeibehörde verordnet, daß die Händler von nun an nur noch auf dem Markte selbst kaufen dürfen. Bisher geschah dies stets vor der Stadt. — Die Zuckerfabrik Wierzchoslawitz beginnt ihren diesjährigen Betrieb am 27. d. Mts.

Inowrazlaw, 19. September. Einem Beschlusse der Soolbadkommission zufolge soll das hiesige Soolbad in diesem Jahre bis zum 1. Oktober geöffnet bleiben. Bisher erfolgte der Schluß der Saison stets am 15. September. Der Besuch des Soolbades ist in diesem Sommer recht stark.

k **Inowrazlaw,** 18. September. Gestern fand unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Superintendenten Hildt eine Bezirkskonferenz statt. Herr Lehrer Nowak hielt eine Lehrprobe über das Thema: Kaiser Friedrich III. bis zu seinem Regierungsantritt. In der Besprechung wurde es als eine Hauptforderung an den Geschichtsunterricht bezeichnet, durch mustergiltige Schilderung der moralischen Vorzüge geschichtlicher Persönlichkeiten versittlichend und charakterbildend zu wirken. — Das darauf folgende Referat des Lehrers Frenzel über das Thema: „Wie erzieht man die Kinder zur Wahrhaftigkeit" gab zu einem lebhaften Meinungsaustausch über den Begriff „Wahrheit" Veranlassung.

Tremessen, 18. September. Eine eigenthümliche Krankheit zeigt sich hier unter dem Federvieh. Dem Lehrer Wolke in Niewolno verendeten an einem Tage 14 Hühner, 10 Enten und einige Gänse. Die Thiere fielen während der Fütterung um und waren auf der Stelle todt. Man ist der Ansicht, das Wasser sei schuld daran. — Unsere Polizeiverwaltung hat beschlossen, von jetzt ab in gewissen Zwischenräumen das Gewicht der

Backwaaren bei den Bäckern amtlich feststellen und veröffentlichen zu lassen.

Labischin, 16. September. Durch einen Blitzstrahl wurde ein zum Gute Jezewo gehöriges Arbeiterwohnhaus entzündet und eingeäschert, wobei leider auch ein Menschenleben verloren gegangen ist. Das 13jährige Töchterchen wurde vom Blitz getroffen und konnte erst später aus den brennenden Trümmern als Leiche hervorgeholt werden.

Schrimm, 18. September. Das über 2000 Morgen große Rittergut Gorla, bisher dem Baumeister Grünwald gehörig, ist in der Zwangsversteigerung von Herrn Gröger aus Negradowice für 237000 Mark gekauft worden.

Lissa, 19. September. (P. T.) Während des Manövers hat die 3. Kompagnie des Königs-Grenadierregiments Nr. 7, welche im Dorfe Oporowko in Quartier lag, eine wackere That vollbracht. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in ein Wohnhaus, dessen strohgedecktes Dach sofort in Flammen stand. Der Hauptmann der Kompagnie ließ diese sofort zur Rettung antreten, er selbst leistete thatkräftige Hülfe, indem er neben der Leitung der Löscharbeiten selbst Wasser herbeitrug. Bei dem herrschenden Sturme und der leichten Bauart der meisten Häuser, welche fast sämmtlich mit Stroh gedeckt sind, hätte ohne die energische Hülfe des Militärs das ganze Dorf in Feuer aufgehen können. Die kühnste That indessen vollführte der Unteroffizier Schultz, der nach dem Bekanntwerden, daß noch ein Kind vermißt werde, in das an allen Ecken brennende Haus eilte und unter äußerster Lebensgefahr das Kind aus dem Hause rettete. Die auf die benachbarten Strohdächer niederfallenden Funken wurden von auf den Dächern postirten Soldaten gelöscht und so jedes Weitergreifen des Feuers verhindert.

Schwurgericht in Graudenz.

Für die am 3. Oktober beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtstagung sind folgende Herren als Geschworene ausgelooft worden: Gymnasiallehrer Gortzitza, Kaufmann S. Kiewe, Kreisbaumeister Bestmann, Kaufmann B. Mertins und Maschinenfabrikant Bentzki aus Graudenz, Gestütsdirektor Schwarzenecker, Kunstschlosser Becker und Maurermeister Krause aus Marienwerder, Ober-Steuer-Kontroleur Martin und Gymnasiallehrer Dr. Krüger aus Schwetz, Kaufmann Wollenweber aus Neuenburg, die Gutsbesitzer von Koß-Mendritz, Gerlich-Bankau, Hering-Babken, Müller-Kittnau, Ziehm-Gremblin, Regenbrecht Kehrwalde, Wolff-Neuhoff, Heinrich-Gr. Kunterstein, Lambrecht-Splawie, Pahl-Neu Jaszmitz, Holtz-Stonsk, Conrad-Adl. Neumühl, Woyke-Michlau, Thimm-Unterberg und Rosenfeldt-Neunhuben, Mühlenbesitzer Lenz-Kommorsk, Fabrikbesitzer Papendieck-Schönau, Glasfabrikant Riedel-Louisenthal und Administrator Diener-Gr. Tromnau.

Verschiedenes.

— Der Verein „Zonentarif" hatte 1000 Mark ausgesetzt für die beste Lösung der Frage: „Welcher vernünftige Grund besteht für die Bestimmung, daß nur die Einwohner von 21 Städten das Recht haben, zu billigem Eisenbahntarif des Ostseebad Cranz zu besuchen?" — Man hatte wohl allgemein die Sache als einen ironischen Scherz aufgefaßt; indessen scheint es dem Verein mit seiner Preisaufgabe vollständig Ernst zu sein, denn er hat die Prämie von 1000 Mk. auf 2000 Mk. erhöht. Außerdem läßt der Verein noch ausdrücklich erklären, daß er auch „die Betheiligung von Eisenbahnministern, Eisenbahndirektoren, überhaupt von Eisenbahnfachmännern zulassen will".

— [Die Hamburger auf Reisen.] Die List, welche von Hamburgern angewendet wird, um unangefochten reisen und wohnen zu können, ist überaus mannigfach. Ein Hamburger Lehrer reiste zunächst nach Berlin, wo er auch für eine Nacht Unterkunft fand. Vom Hotelwirth, der sich auch dazu bereit zeigte, ließ er sich bescheinigen, daß er seit dem 14. August in dessen Hotel gewohnt habe, woraufhin der Lehrer am Harz Aufnahme zu finden hoffte. Mit der Bescheinigung in der Hand fand er auch Aufnahme in einem Dorfe bei Alexisbad. Unglücklicherweise traf aber eine Postkarte aus Hamburg von dem Bruder des Lehrers ein, worin jener schrieb: „Du hast vorgestern bei Deiner Abreise von hier auf dem Dammthorbahnhof Deinen Schirm vergessen, den ich verwahrt habe." Eine Viertelstunde später setzte der Wirth, der die Karte gelesen, seinen Gast an die Luft.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Sind die in eine Quittungskarte eingeklebten Versicherungsmarken Eigenthum des Versicherten oder der Versicherungsanstalt? Ein Arbeiter in Breslau hatte fünf Versicherungsmarken, welche einen Entwerthungsvermerk nicht trugen, von seiner Quittungskarte losgelöst und verkaufen wollen. Die Staatsanwaltschaft erfuhr dies und leitete gegen den Arbeiter ein Strafverfahren wegen Unterschlagung ein. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten indeß frei, indem es annahm, daß die eingeklebte Versicherungsmarke nicht der Versicherungsanstalt gehöre, sondern dem Versicherten selbst. Durch ihre Einklebung werde die Marke ein Bestandtheil der Quittungskarte und die Karte sei Eigenthum des Versicherten. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Auch die Strafkammer erkannte an, daß die eingeklebte Marke Eigenthum des Versicherten sei, aber nicht aus dem vom Schöffengericht angenommenen Grunde, sondern weil der Arbeitgeber die Marken doch lediglich für den Arbeitnehmer einkaufe; durch diese Anschaffung würde die Marke Eigenthum des Versicherten. Nunmehr legte die Staatsanwaltschaft Revision ein und führte in der Begründung derselben zunächst aus, daß die Quittungskarte Eigenthum der Versicherungsanstalt sei. Nach längerer Berathung verwarf das Reichsgericht die Revision der Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof hat in Uebereinstimmung mit dem Berufungsgericht angenommen, daß durch die Verausgabung der Karte und die Einschreibung des Namens des betreffenden Versicherten die Karte Eigenthum dieses Versicherten werde.

Vom Büchertisch.

— Von Bechholds Handlexikon der Naturwissenschaften (Frankfurt, Bechholds Verlag) liegen uns die Lieferungen 7—8 vor. Das Werk ersetzt eine ganze Bibliothek naturwissenschaftlicher Literatur, unter jedem Stichwort findet man den gewünschten Aufschluß, und dieser Aufschluß erstreckt sich auf alle Gebiete des Lebens, für welche ein naturwissenschaftlicher Gegenstand Bedeutung hat. Wird von einem Insekt gesprochen, so wird immer mitgetheilt, wodurch es schädlich oder nützlich ist, welche Mittel man zu seiner Vertilgung kennt ꝛc., bei Besprechung einer Krankheit findet man Ursachen und Symptome eingehend beschrieben, bei industriellen Erzeugnissen ist Fabrikation und Verwerthbarkeit auf das übersichtlichste dargestellt. Das Handlexikon erscheint in 14 Lieferungen à 80 Pfg.

Briefkasten.

W. P. Sind Sie Pächter eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks, so sind Sie nicht befugt, ohne spezielle schriftliche Genehmigung der Gemeindebehörde eine Afterverpachtung der Jagd eintreten zu lassen. Zu der Afterverpachtung gehört auch die Ausstellung von Jagderlaubnißscheinen gegen Entgelt. Sind in dem Pachtvertrage über die Ertheilung von Erlaubnißscheinen keine Anordnungen getroffen, so treten an deren Stelle die gesetzlichen Bestimmungen, wonach Personen, zwar mit einem Jagdschein versehen, aber ohne Begleitung des Jagdberechtigten, oder ohne dessen schriftliche unentgeltlich ertheilte Erlaubniß bei sich zu führen, die Jagd auf fremdem Jagdbezirke nicht ausüben dürfen. Die Ertheilung von unentgeltlichen Erlaubnißscheinen an eine bestimmte Anzahl von Personen kennt das Gesetz nicht. Die Königl. Forstbeamten sind nicht befugt, eine Kontrole auszuüben.

Gilgenb. Die Polizei hat das Recht, im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege das Einlaufen des Abflußwassers aus der Gerberei in den See zu verbieten. Ob der hierdurch geschädigte Gerber gegen die Kommune ein Entschädigungsrecht erlangt, hängt von den näheren Umständen ab.

G. B. 1) Die Adresse ist: Berlin W., Kurfürstenstraße 99. 2) Die schriftliche Lehrer-Prüfung in Graudenz beginnt am 8. November, die mündliche Lehrerprüfung findet am 10., 11. und 12. November statt.

E. S. 1) Der von dem Jagdberechtigten einer andern Person auf eine bestimmte Zeit ertheilte Erlaubnißschein kann nur dann zurückgezogen werden, wenn die Person sich straffällig gemacht hat. 2) Nein! Nach § 368 ad 10 des Strafgesetzbuches wird derjenige bestraft, der ohne Genehmigung des Jagdberechtigten oder ohne sonstige Befugniß auf einem fremden Jagdgebiete außerhalb des öffentlichen zum gemeinen Gebrauche bestimmten Weges, wenn auch nicht jagend, doch zur Jagd ausgerüstet, betroffen wird. Das Reichsgericht hat entschieden, daß man „zur Jagd ausgerüstet" ist, wenn man jeden Augenblick die Jagd ausüben kann. Dies ist der Fall, auch wenn das Gewehr ungeladen oder entladen oder auseinandergenommen oder das Schloß mit einem Tuche umbunden ist. 3) Nein! Den Gemeindebehörden ist gestattet nach freier Uebereinkunft mehrere ganze Gemeindebezirke oder einzelne Theile eines Gemeindebezirks mit einem andern Gemeindebezirk zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirke zu vereinigen. Werden Grundstücke aus verschiedenen Gemeindebezirken zu einem Jagdbezirke vereinigt, so bestimmt die Aufsichtsbehörde (Landrath) diejenige Gemeindebehörde, welche die Vertretung zu übernehmen hat. Dem Landrathe ist von der beabsichtigten Vereinigung Kenntniß zu geben.

B. S. Voraussichtlich werden Ihre Zeugen vernommen werden und, da sie die Aussagen zu beschwören haben, auch die Wahrheit sagen. Gegen die Glaubhaftigkeit des einen derselben ist ein Bedenken aus dem angezeigten Umstande nicht herzuleiten.

W. 18. Diejenigen Personen, welche ein Hökerei-Gewerbe betreiben, können Bier in Flaschen aus dem Hause verkaufen.

Königsberg, 19. September. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 87 inländische, 92 ausländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 133pfd., 157 Mk. (66½ Sgr.), 132 33pfd. und 133-34pfd. 158 Mk. (67 Sgr.), 132pfd., 159 Mk. (67½ Sgr.), bunter 129pfd. besetzt 151 Mk. (64 Sgr.), 127pfd., 127-28pfd., 128-29pfd. und 133pfd. 155 Mk. (66 Sgr.), rother 119-20pfd. blauspitzig 143 Mk. (61 Sgr.), 132 33pfd. bezogen 150 Mk. (64 Sgr.), 132-33pfd. 155 Mk. (66 Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) fest, 118pfd. und 118-19pfd. 136 Mk. (54½ Sgr.), 118pfd. u. 122-23pfd. 138½ Mk. (55½ Sgr.), 119-20pfd. bis 128-29pfd. 139 Mk. (55½ Sgr.) pro 120 Pfd. holl. — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd). unver. 120 Mk. (42 Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) unver. 130 Mk. (32½ Sgr.), 132 Mk. (33 Sgr.), 133 und 134 Mk. (33½ Sgr.), 135 und 136 Mk. (34 Sgr.). — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) weiße 138 Mk (62 Sgr), 146 Mk. (65½ Sgr.), 152 Mk. (68½ Sgr.), grüne 162 Mk. (73 Sgr.). — Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfd.) geringe 143 Mk. (50 Sgr.)

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 19. Septemb. 1892. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.			Roggen-Fabrikate.			Gersten-Fabrikate.		
Gries Nr. 1	14	80	Mehl 0	11	40	Graupe Nr. 1	16	00
do. „ 2	13	80	do 0/1	10	60	do. „ 2	14	50
Kaiserauszugmehl	15	20	Mehl I	10	00	do. „ 3	13	50
Mehl 000	14	20	do. II	6	80	do. „ 4	12	50
do 00 weiß Bd.	12	00	Commis-Mehl	9	20	do. „ 5	12	00
do. 00 gelb Bd.	11	60	Schrot	8	20	do. „ 6	11	50
do. 0	8	60	Kleie	5	00	do. grobe	10	50
Futtermehl	5	20				Grütze Nr. 1	12	00
Kleie	4	80				do „ 2	11	00
						do. „ 3	10	50
						Kochmehl	10	00
						Futtermehl	6	00
						Buchweizengrützel	16	00
						„ II	15	60

Ein Theologe

in Graudenz wohnhaft, wünscht gegen mäßiges Honorar Privatunterricht zu ertheilen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6470 durch di Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Landwirth

welcher 10 Jahre in größeren Wirthschaften thätig gewesen, dem Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von sogleich oder später Stellung. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6410 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein akademisch gebildeter Mann

verh., sucht in einem Comptoir oder Büreau in Graudenz Beschäftigung gegen angemessenes Honorar. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6469 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist

23 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse, gegenwärtig noch in Stellung, sucht vom 1. resp. 15. Oktober anderweitig Stellung. (6436

Gefäll. Offert. bitte unter T. T. 2340 postl. Wartenburg Op. einsend. z. woll.

Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

Für mein Manufaktur-, Kurzwaaren- und Confektions-Geschäft suche per sofort einen recht (6387)

flotten Verkäufer

der perfekt polnisch spricht und schon in größeren Geschäften thätig, und von angenehmem Aeußern. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse wie Gehaltsansprüche einsenden. W. Schoen, Wirsitz.

Manufakturist

tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Meldungen werden briefl mit Aufschr. Nr. 6595 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Für mein Special-Geschäft, Strickgarne, Strumpfwaaren und Tricotagen, suche ich sofort einen gewandten und tüchtigen

Verkäufer

sowie zwei tüchtige

Verkäuferinnen

welche unbedingt mit d. Branche vertraut sein müssen. (6490)
S. Pincus, Graudenz.

Für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suchen wir möglichst per sofort einen tüchtigen, (6608)

älteren Verkäufer

bei hohem Salair. Den Offerten sind Photographie und Zeugnißcopien unter Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen.
M. Conitzer & Söhne, Marienwerder.

1 tüchtigen Commis

suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober cr. als Buchhalter und Cassirer.
D. Jacoby, Lötzen.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr. einen jüngeren (6570

Commis

der poln. Sprache mächtig, sowie

1 bis 2 Lehrlinge

von achtbaren Eltern.
Max Anders, Tuchel Wpr.

1 Commis

der poln. Sprache mächtig, wird für ein Material- und Schank-Geschäft auf dem Lande per 1. oder 15. Oktober gesucht. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 6309 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Garderoben- und Schuhwaarengeschäft suche per sofort einen

tüchtigen jüng. Commis.

Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.
S. S. Jacoby, Hettstedt, Provinz Sachsen.

Zum Antritt per 1. Oktober suche ich für mein Destillations-, Kolonialwaarengeschäft verbunden mit Hotel

1 Commis u. 2 Lehrlinge

beider Landessprachen mächtig.
Karl Steinhardt, Zerkow.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche per 1. Oktober d. Js.

einen Commis

der polnischen Sprache mächtig. (6605
Herrmann Ostrodzki, Löbau Wpr.

Ein junger Mann

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sowie (6570)

ein Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern, finden in meinem Material-, Destillations-, Bier- und Restaurations-Geschäfte von sofort Stellung.
A. Kurzinsky, Lautenburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober (6505)

einen jungen Mann.

Polnische Sprache erforderlich.
W. Froelich, Lötzen.

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen

jungen Mann

jüdischer Konfession, welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
Joseph Wollenberg, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 1. Oktober cr. einen älteren, durchaus tüchtigen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, mit prima Referenzen. Ed. Lange,
6317) Dt. Eylau.

Einen jungen Mann

sucht für die Militär-Kantine
6588) E. Linde.

Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen tüchtigen, soliden, mit guten Zeugnissen versehenen, jüngeren (6332

Gehilfen.

J. Plichta, Buchwalde per Osterode Ostpr.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft verbunden mit Getreide- und Mehlhandel suche per 1. resp. 15. Oktober cr. einen soliden

tüchtigen Gehilfen.

Polnische Sprache erwünscht. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Briefmarken verbeten. (6196)
P. Boldt II, Mewe Wpr.

Die erste Gehilfenstelle

ist den 1. Oktober cr. in meinem Colonialwaaren-Geschäft zu besetzen. Bewerber müssen volle Fachkenntniß und gute Zeugnisse über längere Thätigkeit in dieser Branche besitzen. (6548)
Richard Alberty's Wwe. in Culmsee.

Suche für mein Material- und Schankgeschäft per 1. resp. 15. Oktober einen soliden, polnisch sprechenden

jüngeren Gehilfen

Meldungen mit Zeugnißabschrift erbeten.
E. Gribkowsky, Mewe.

Schreiber

können von sofort eintreten bei Rechtsanwalt Pitsch, Graudenz. (6583

Einen jüngeren Schreiber

sucht Grün, Rechtsanwalt.

Ein Platzmeister

der mit Ausnutzung der Hölzer vertraut ist und den Lokalverkauf am Platze leiten soll, wird per 1. November d. Js. gesucht. Polnische Sprache erwünscht.
B. Segall, Dampfschneidemühle Splawie bei Osche Westpr.

Ein Sägewerk-Werkmeister

zugleich Platzmeister, der mit Gatter, Holzbearbeitungsmaschinen, Ausnutzen der Hölzer, Reparaturen an Dampfmaschinen vertraut, auch tüchtig im Fache, dispositionsfähig und energisch ist, findet Stellung. Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Brennung an Maurer- und Zimmermeister Paul Krause in Marienwerder. (6385)

Ein tücht. Schachtmeister

mit 20 bis 30 Mann findet sofort Beschäftigung bei sehr lohnendem Verdienst beim Chaussee-Neubau Prangenau-Nenteich. G. Lehmang.

Ein zuverlässiger Brauer

findet von sofort Stellung. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6515 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Solider, tüchtiger Brauer

findet dauernde Stellung bei hohem Lohn in der Dampfbrauerei von (6164)
J. Kuttner, Thorn.

2 Schmiedegesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
6239) M. Kalweit, Schwetz.

Ein unverheiratheter, geschickter

Schmied

kann von sogleich in Mühle Slupp bei Lessen in Arbeit treten. (6506)

Ein junger (6326)

Schornsteinfegergeselle

wird von sofort gesucht von
A. Lewin, Saalfeld Ostpr.

Meier oder Meierin

findet vom 1. Oktober bei 300 Mark Gehalt und Tantieme außerdem Stellung in Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau Ostpr. Zeugnißausweis über Separatorbetrieb, Schweine- u. Kälberzucht erforderlich. (6310)

Zwei tüchtige (6607)

Schuhmachergesellen

auf Herrenarbeit, finden dauernde Beschäftigung.
A. Czacharowski, Osterode Ostpr.

Tüchtige Schneidergesellen

bei hohem Lohn (dauernde Beschäftigung) sofort gesucht. **Zwei Lehrlinge** finden Aufnahme bei Heysel, Graudenz.

Ein Schneidergeselle

kann sofort eintreten bei (6501)
Linda, Schneidermeister, Gr. Leistenau.

4 tüchtige Steinsetzergesellen

erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Dingler.

20–30 tüchtige

Maurergesellen

stellt sofort ein (6575
Zimmermeister **H. Felsch,** Inowrazlaw.

Mehrere Zimmerleute

können sich für dauernde Beschäftigung bei mir melden. (6556)
Wilhelm Pettan, Gollub Wpr.

Ein jungverh. Böttcher

der Bier- und Spiritusgefäße für eine Brauerei anzufertigen hat, des Schreibens kundig, damit er auch in der Wirthschaft behilflich sein kann, wird vom 1. Oktober cr. gesucht. Derselbe muß sein Handwerkszeug besitzen, Material liefert der Brauereibesitzer. Es wird Lohn, Deputat und freie Wohnung gewährt. Offerten werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 4647 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Aelterer unverh. Gärtner

von sofort gesucht in Kl. Ellernitz.

Ein tücht. Bäckergeselle

kann sofort eintreten bei G. Zander, Bäckermeister, Garnsee. (6468)

Einige tüchtige (6499

Kürschnergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Hermann Bloch, Stolp i. Pom., Schmiedestraße 65.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Müllergeselle

der mit Kundenmüllerei vollständig vertraut, zeitweise die Mühle allein versehen und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. Leute, welche sich persönlich vorstellen, werden bevorzugt. (6517)
Lambrecht, Mühlengutsbesitzer, Pantauer Mühle, Kreis Tuchel.

Einen ordentlichen, tüchtigen

Müller

guten Schärfer, der möglichst mit Plansichter vertraut ist, sucht von sogleich oder 1. Oktober bei hohem Lohn.
C. Albrecht, Mühlthal b. Bromberg.

Ein tüchtiger Windmüller

kann sofort eintreten bei Schlichting, Schadwalde b. Marienburg. (6039

Ein mit Walzenmüllerei vertrauter, zuverlässiger (6558)

Müllergeselle

wird bei 12stündiger Arbeitszeit und gutem Lohn gesucht.
O. A. Neumann, Labes.

Von sofort oder 1. Oktober wird ein unverheiratheter, älterer, energischer

Wirthschafter

unter Leitung des Prinzipals gesucht. Anfangsgehalt 450 Mk. p. a. excl. Wäsche. Kein Reitpferd. Meldungen mit Zeugnißabschriften sind zu richten an Gut Gr. Teschendorf bei Tiefensee Wpr.

Dortselbst wird auch zum 1. Januar 1893 ein verheiratheter

Gärtner

gesucht, der gleichzeitig die Beaufsichtigung der Leute übernehmen muß. Gehalt nach Uebereinkunft. (6555

Einen unverheiratheten, evangelischen

tüchtig. Rechnungsführer

mit landwirthschaftlichen Buchführung vertraut, der zugleich die Hofwirthschaft übernimmt, sucht zu sofort oder 1. Oktober d. Js., Gehalt nach Uebereinkunft
Dom. Malitz per Exin. (6253)

Inspektor.

Für ein kleineres Gut in Posen wird ein älterer, durchaus zuverlässiger und erfahrener unverh., evangel. **Inspektor** per 1. Oktober gesucht. Derselbe hat unter dem Besitzer zu wirthschaften. Gehalt 400 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6512 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für meine Güter suche ich 2 Hofverwalter u. Rechnungsführer. Off. an Hrn. Taxat. Werner, Breslau, Schillerstr. 12.

Zum sofortigen Antritt wird gesucht ein junger (6560

Feldbeamter

der schon zwei Jahre mindestens thätig gewesen ist. Großes Gut mit Brennerei und Mühle. L. Kujath,
Dom. Pottlitz, Flatow Wpr.

Suche von sofort oder 1. Oktober cr.

einen tücht. Hofinspektor

Anfangsgehalt Mk. 300.
Poblotz bei Zezenow, Kreis Stolp in Pommern.
Witt, Administrator.

Zum 1. Oktober d. J. gesucht ein

tücht. Wirthschafter.

Gehalt nach Uebereinkunft. Freie Stat. Offerten Kl. Petzelsdorf bei Neumark Westpr. (6267

Einen tüchtigen Inspektor

sucht zum 1. Oktober Dom. Breitenfelde bei Hammerstein. Gehalt 360 M.

Zum 1. Oktober ein junger, solider

Wirthschaftsinspektor

gesucht, der unter Leitung des Prinzipals zu wirthschaften hat. Gehalt 450 Mk.
Ds. Strübing, Seyde b. Leibitsch.

Erdarbeit!

Die Bewegung von circa 3000 cbm Erde beabsichtige ich an den Mindestfordernden auszugeben. (6532
Klettner, Kl. Ellernitz.

Unternehmer

die Pumpen mit Wasserleitung ausführen, können sich melden in Dom. Bahrendorf per Briesen Westpr.
Der Gutsvorstand.

Rübenunternehmer

mit **30 Leuten** zum Herausnehmen von 45 Morgen Zuckerrüben zum sofortigen Antritt gesucht. (6514)
Campenau bei Thiergart.
H. Scheffler II.

Kartoffelgräber

finden vom 22. September ab lohnende Beschäftigung in (6347)
Gut Neuenburg Wpr.

Ein verheiratheter, zuverlässiger

Kutscher

wird zu Martini d. Js. gesucht. Dom. Plonchaw bei Gottersfeld. (6386)

Freie Arbeiter

erhalten Wohnung und Arbeit in Schackenhof per Bischofswerder zum 11. November auch von sofort. (6363)

Ein Stallbursche

für den Kutschstall (sog. Vorreiter) und

ein Fohlenknecht

finden zu Martini cr. guten Dienst in Annaberg bei Melno. (6176

Ein Schweinefütterer

bei gutem Lohn und Deputat zu Martini gesucht Hochzehren bei Garnsee.

Ein tüchtiger, zuverl., verheir.

Kuhfütterer

der lesen und schreiben kann, findet in Sawdin bei Lessen Wpr. zum 1. Oktober oder später bei persönlicher Vorstellung eine gute Stelle. (6433)

Für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung suche zum sofortigen Antritt (6238

einen Lehrling.

J. Herzberg, Culm a. W.

Zum 1. Oktober suche (6586)

zwei Knaben

welche Lust haben Kellner zu werden. Lehrzeit 2 Jahre. 144 Mk. Lohn.
Spiekermann, Graudenz, Bahnhofswirth.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen Remuneration suchen
Dr. Schuster & Kaehler, Danzig.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, kann vom 15. Oktober resp. 1. November in mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft

als Lehrling

eintreten. Offerten unter Nr. 10 postlagernd Rosenberg Westpr. (6377

Noch ein Lehrling

und ein solcher, der sich im Brennereifach vervollkommnen will, kann sich sofort melden. Für Stellung wird gesorgt.
F. Jankowski, Brennerei-Verwalter, Gr. Mierau b. Gardschau Wpr.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Detail-Drogengeschäft suche ich zum 1. Oktober

einen Lehrling.

E. Romanowski, Apotheker, Christburg.

Hausmann

sofort gesucht Julius Wernicke,
6613) Markt Nr. 11.

Einen Laufburschen

sucht von sofort (6620)
Bernh. Schulz, Oberthornerstr. 33.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches Putz- und Schneiderei erlernt, auch im Verkauf thätig gewesen, sucht passende Stellung; dieselbe würde auch **als Stütze oder Kinderfrl.** annehmen. Meld. an H. Niederlag, Schneidemühl.

Empfehle gewandte **Kassirerinnen** und **Buchhalterinnen** mit schöner Handschr. Fr. Zacharias, Oberbergstr.

Empfehle mit besten Zeugnissen anständ. **Wittwen** zur Führung städt. Haushalts. Fr. Zacharias, Oberbergstr.

Für meine Tochter Bertha suche ich zum 1. Oktober d. Js. eine Stelle

als Meierin.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rittergutsbesitzer Clewe auf Littschen. (6539
Zimmermann, Gärtner, Littschen bei Gr. Krebs.

Ein jung. anständ. **Mädchen** sucht von sogl. Stellung **als Stütze der Hausfr.** Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 6491 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Verkäuferinnen

von angenehmen Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, erhalten in meinem Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft dauerndes Engagement. (6381
B. Maschkowsky, Culm.

Eine tüchtige (6527

Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig, suche für die Damen-Konfektion. **S. Loeffler,** Graudenz.

Als Lehrmädchen

suche ich zu sofortigem Antritt ein älteres einfaches Mädchen vom Lande zur Erlernung der Wirthschaft. Lehrgeld nicht verlangt. Frau von Blücher,
(6500) Ostrowitt, Kr. Löbau Wpr.

Ein junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau, das sich für keine Arbeit scheut, sucht
6589) E. Linde, Kantinier.

Anständ. Mädchen

das schon i. Schank gew, wird für ein Restaur. ges. durch Fr. Lina Schäfer.

Ein junges, gebildetes, evangelisches

Mädchen

wird in einer Beamtenfamilie **zur Stütze der Hausfrau** in einer Kreisstadt Westpr. zum 1. resp. 15. Oktober cr. gesucht. Kenntniß vom Kochen, Schneiderei und Plätten erforderlich. Familienanschluß zugesichert. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6357 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum 1. Novbr. cr. oder auch früher bin ich Willens für mein Geschäft

ein junges Mädchen

aus anständiger Familie zu engagiren. Erwünscht ist es, daß dasselbe sich nebenbei mit häuslichen Arbeiten beschäftigt.
E. F. Döhring, Pr. Friedland.

Eine tüchtige Wirthin

erfahren auch im Kochen, Backen, Wäsche, wird zu sofort resp. 1. Oktober gesucht vom Dom. Breitenfelde b. Hammerstein. Gehalt 210 Mark. (6497

Zum sofortigen Antritt wird eine

tüchtige Wirthin

gesucht. L. Kujath,
Dom. Pottlitz, Flatow Wpr.

Suche von sogl. ev. 1. Oktober eine tüchtige Wirthin mit etw. Verm. beh. spät. Verh. auf einer Gastwirthschaft. Offerten nebst Photogr. unt. Nr. 6535 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Eine erfahrene, tüchtige

Wirthin

die mit der feinen Küche, der Kälber- und Federviehzucht gründlich vertraut ist und Zeugnisse hierüber aufzuweisen hat, wird zum 1. Oktober d. J. gesucht von Frau Gutsbesitzer Ziemens, Katznase p. Altfelde. (6369

Ein recht tüchtiges, bescheidenes zuverlässiges (6252

Stubenmädchen

das mit der Wäsche Bescheid weiß, nähen auch etwas von der Schneiderei versteht, wird zum 1. November gesucht. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Abschrift der Zeugnisse an
Dom. Mühlenkawel bei Bandsburg Wpr.

Eine kräft. Amme von gleich u. eine Kinderfrau u. Mädch. v. Martini zu verm. Miethsfr. Klar, Unterbergstr. 11.

Ein jüng., saub. Mädchen

wird zum Aufwarten gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Ges. u. Nr. 6523.

Ein Kindermädchen

vom 1. Oktober sucht Witthans, Marienwerderstr. 33. (6594

Conservatorium für Musik
Königsberg i. Pr., Altst. Rathhaus.
Beginn des Winter-Semesters 1892/93 am 8. October cr.
Statuten sind zu beziehen durch das Secretariat. (5327n)
Die Direktion. Leimer.

Donnerstag, den 22. d. Mts., bin ich in Bischofswerder anwesend. (6373)
Dt. Eylau, im Sept. 1892.
Hein,
Rechtsanwalt und Notar.

Dem geehrten Publikum von Graudenz u. Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hierselbst, Tabakstr. 25, früher Falck u. Leetz, ein
Kohlen- u. Holzgeschäft
en gros & en detail errichtet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. (5961)
J. L. Lewandowski.

Ein noch gut erhaltener, größerer
Reise-Koffer
wird zu kaufen gesucht. Meld. m. Preis u. Größe u. Nr. 6601 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Fabrikkartoffeln
kauft ab jeder Station und erbittet 5 Kilo-Probe. (6547)
B. Hozakowski, Thorn,
Samenhandlung.

---

2 Waggons Eßkartoffeln, recht groß, sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe an **R. B.**, Danzig, Fleischergasse 29, erbeten.

Fundamentsteine
werden franco Station Melno zu kaufen gesucht von **Knöpfler**
Annaberg bei Melno.

Heu
in guter Waare, kauft von Landwirthen Das Königliche Proviant-Amt zu Graudenz.

Anfertigung
einfacher und eleganter
Costumes.
Helene Ewert,
Oberbergstraße Nr. 70, part.

Fußboden-Oellack-Farbe
von hohem Glanz und großer Haltbarkeit, a Pfd. 80 Pf., sowie sämmtliche chem. Erd- u. Oel-Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel empfiehlt (2556)
Paul Schirmacher,
Getreidemarkt 30.

Die zum Nachlaß der Frau Rentiere **Johanna Heinicke** gehörigen hocheleganten (6581)
Möbel und Wirthschaftsgegenstände
sind zu verkaufen und können täglich von Nachmittags 2—5 Uhr Marienwerderstraße 25, 1 Treppe hoch, besichtigt werden, woselbst der Verkauf stattfindet.

Breitdreschmaschine
mit Rollschüttler und lenkbarem Untergestell,
im Ausdrusch und in Leistung unerreicht, für 2 Pferde passend, die billigste und vortheilhafteste aller Dreschmaschinen, empfiehlt
Eisenhütte Prinz Rudolph,
Dülmen, Westfalen.
Prospecte gratis. Maschinen sofort lieferbar.
Herr Gutsbesitzer **Schirrmann**, Quirren bei Raudnitz, ist gern bereit, über die Leistungsfähigkeit dieser Maschine Auskunft zu ertheilen.

Fischfang-Netze
von Hanf mit 3 Bügeln große 60 cm hoch, per Dtzd. 9 Mk., per Stück 80 Pf., mittel 68 cm hoch per Dtzd. 6,75 Mk., per Stück 60 Pf., kleine 60 cm hoch per Dtzd. 5,60 Mk., per Stück 80 Pf. Aalreusen von Weiden per Stück 80 Pf. Fischsäcke mit 2 und 1 Flügel, Zugnetze, Staaknetze, sowie alle anderen Netze versendet gegen Nachnahme (6569)
H. Haase in Mewe Westpr.

Cognac
der Actien-Gesellschaft Deutsche Cognac-Brennerei
vormals **Gruner & Co., Siegmar**
bestes deutsches Product, mit 23 goldenen Medaillen, Staatsmedaillen und Ehrenpreisen prämiirt, in der Zeit der Cholerагefahr als ärztlich verordnetes Conservirungsmittel für geordnete Magenthätigkeit von hervorragender Bedeutung. (6545)
Geführt in allen besseren Geschäften.
General-Vertretung
Eugen Runde, Danzig
Telephon 202.

Wasserdichte
Schober-, Miethen- oder Stakenpläne
12 × 12 Meter gross, mit starker Leine eingefasst, mit eisernen Ringen garnirt,
Locomobil-Hauptriemen
80 Fuss rheinl. lang, 5 Zoll breit, aus Prima Kernleder, Kameelhaar, Baumwolle oder Segeltuch,
Ernte-Einfuhr-Pläne
empfehlen (7614)
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Roß-, schmier- und fahlledene
Vorder- und Hintertheile
auch in einzelnen Paaren, Blätter und Vorschuhe empfiehlt (6485)
Edwin Boesler
Gerberei und Zurichterei, Lehmstraße 4.

Auf Bahnhof Jablonowo stehen 500 Raummeter (6430)
trock. Kiefern-Klobenholz
im Ganzen auch getheilt zum Verkauf. Auf Wunsch werden Waggonladungen nach jeder Station befördert. Näheres daselbst bei Frau **Helene Grossmann**.

In Sehde bei Leibitsch ist ein altes doch gut erhaltenes, hölzernes (6334
Roßwerk
zu verkaufen, auch mit dazu gehöriger **Häckselmaschine.**

---

26 Meter Gitterzaun
einschließlich der Pfähle aus Eichenholz zu Mk. 2 für den laufenden Meter verkauft Rechtsanwalt **Wagner.**

Ich versende als Specialit. m.
Schlesischen Gebirgshalbleinen
74 cm breit für Mark 12,50, 80 cm breit. Mark 13,50; meine
Schlesischen Gebirgsreinleinen
76 cm breit für Mark 15,50, 82 cm. breit f. Mk. 16,50, das Schock 33⅓ Mtr. Viele Anerkenn. Muster frc.
J. Gruber, Ob.-Glogau in Schl.

Rohes und raffinirtes
Rüböl
sowie
Ia. Maschinenöl
zu den billigsten Preisen offeriren
Aron Abr. Kurtzig & Co.
Gnesen
Dampf-Oel- u. Mahlmühle.

Probsteier Saatroggen
erste Absaat von Originalsaat, empfiehlt mit Mk. 7,50 pro Centner
Max Scherf.

Bestehorn's
Riesen-Roggen
zu haben bei
H. Mehrlein, Graudenz.
Erste Ernte von Original-Saat, bezogen im vorigen Herbst von Metz & Comp., Steglitz-Berlin, ergab 57 Centner vom Hektar.
Preis per Centner 11 Mk., bei Entnahme von 10 Ctr. oder darüber 10 Mk. der Ctr. (Diesjähriger Original-Preis in Steglitz 18 Mk. der Ctr.) (3368)

Circa 400 Ctr.
Prima Zwiebeln
hat preiswerth zu verkaufen
E. Honskamp, Mewischfelde (7415) b. Kurzebrack Wpr.

Ital. Kur- u. Tafeltrauben
empfiehlt **Julius Wernicke**, (6614) Markt Nr. 11.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Umständehalber bin ich Willens mein **Grundstück** Bischofstr. 18/19 nahe der Kaserne nebst **drei Baustellen** zu verkaufen. **A. Pfahl.**

Ein Speichergrundstück, in der Nähe des Marktes, hat billig zu verkaufen **Gustav Brand.** (4234

Meine Besitzung
Abbau Schönwiese bei Güldenboden, 53 Hektar groß, durchweg guter Boden, mit ausreichenden Gebäuden u. Inventar, beabsichtige ich zu verkaufen.
(6604) **Johanna Anacker.**

Parzellirungs-Anzeige.
Wegen Todesfalls werde ich als Bevollmächtigter der **Jaeger'schen** Erben in Schöneck Westpr. **am 27. d. M.**, Nachmittags von 1 Uhr ab, an Ort und Stelle die Besitzung des Gastwirths Jaeger, bestehend aus einem Wohnhaus, Gaststall, großem Hofraum und Stallungen nebst Scheune, sowie 90 Morgen Ackerland incl. Wiesen und Gärten, ganz oder getheilt verkaufen. Das Wohnhaus, in welchem eine Gastwirthschaft u. Materialgeschäft betrieben wird, liegt am Markt und enthält 8 Zimmer. Die Kaufbedingungen sind sehr günstig u. können sich Kaufliebhaber auch außer dem Terminstage zu jeder Zeit bei mir melden.
(6544) **H. Meyer**, Schöneck.

Bin Willens mein
Material- u. Schankgeschäft
länger als 40 Jahre im guten Betriebe, bei einer Anzahlung von Mk. 6000 sofort oder später zu verkaufen.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6511 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Beauftragt baldmöglichst zu verkaufen:
520 Morg. pr., arrondirt, Grundst.-Reinertr. 2115 Mk., Geb. neu, größtentheils massiv, prächt. Inv., Ernte noch vollständ., Milchabsatz 3 Kilom. nach Elbing, Hypoth. 70000 Mark, 4% Sparkasse, Ford. 100000 Mark.
Reflektanten woll. sich gefl. meld. bei **J. Heinrichs, Marienburg Wpr.**

Ein kl. Wassermühlengrundstück
mit 10 Morg. Land, alles gut, massiv, bin ich Willens, anderer Untern. wegen mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Gefl. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6542 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens mein seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes
Schmiedegrundstück
sowie auch **Maschinenreparatur**, gute Kundschaft, unter günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 6600 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Mühlengrundstück
mit 2 Bockwindmühlen, 37 Morg. Land, bester Weizenboden, in einer gut. Mahlgegend, sehr guten Wirthschaftsgebäuden, ist umständehalber sehr preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere bei Kaufmann **G. Beyer, Culm**, Thornerstr.

Eine altbewährte, flottgehende
Gastwirthschaft
in einem sehr regen Orte der Nähe Danzigs, einzige am Platze, wozu noch 10 Morgen gutes Ackerland gehören, Gebäude massiv, ist für den Preis von 5600 Thl. bei 2000 Thl. Anzahl. sofort zu verkaufen. Alles Nähere bei
W. D. Löschmann, Danzig, Kohlenmkt. 3.

Mein Schmiedegrundstück
in einer Stadt des Rosenberger Kreises, bestehend aus Haus, Stall, Scheune, Schmiede u. Miethshaus, sämmtl. massiv, sowie 7 Morgen Land, will ich für den billigen aber festen Preis von 5000 Mk. verkaufen. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 6380 durch d. Exp. d. Geselligen erb.

Eine rentable Schmiede
neben einer Stellmacherwerkstätte gelegen, gute Brodstelle, ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Gefl. Offerten an die Expedition der „Glocke" in Soldau erbeten. (5689)

Das Restgut
(Rentengut)
des Dom. Clausfelde bei Schlochau, von ca. 300 Morgen, eine **Ziegelei** mit reichem Thonlager, und (4210)
Rentengüter
von 20—120 Morgen, werden mit Inventar, Ernte etc. bei geringer Anzahlung billigst verkauft. Auskunft durch die **Königliche Spezial-Commission II in Konitz** und den Rittergutsbesitzer von **Hertzberg** in Clausfelde bei Schlochau.

Todesfalls halber beabsichtige das
Gut Althütte
ca. 400 Mg., 2½ Kilom vom Bahnhof Liebemühl, unter sehr günst. Beding. von sofort zu verkaufen. Boden kleef., warmer, milder Roggen- sowie Weizenboden, 120 Mg. 2schn. Wiesen, Fischerei, Gebäude größtentheils neu, massiv, todt. u. leb. Inventar komplett, Hypothek fest, fast nur Landschaft. Preis 19000 Thlr. mit 5—6000 Thlr. Anzahl.
(5566) **A. Sonnenstuhl.**

Bäckerei und Conditorei
alt renommirtes Geschäft, ist billig zu verkaufen. Offerten unter **A. K. 7** postlagernd **Elbing** erbeten. (6513

Rentengüter.
In **Kl. Kapuscisko**, 3 Kilometer von Bromberg, sind noch einige **Rentengüter** in Größe von 10 bis 30 Morgen zu vergeben. (6516
Die Gutsverwaltung.

Ich beabsichtige mein mir gehöriges, in Arnsdorf Opr. gelegenes
Kruggrundstück
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Das Kruggrundstück mit Einfahrt ist von mir neu erbaut auf das Beste eingerichtet, und befindet sich in der Nähe des Bahnhofs und der Kirche. Reflektanten belieben sich gefl. an mich zu wenden.
R. Haase, Wormditt.

Umstände halber ist meine (6406)
Bäckerei nebst Schank
Gasthof, und 10—12 Morgen Land, welche seit 80 Jahren mit gutem Erfolg betrieben werden, ist von sofort zu verkaufen resp. zu verpachten. Sichere Brodstelle. Adresse:
Fräulein E. Funck, Lobsens.

Gute Brodstelle!
In Kulm, Graudenzer Straße ist das
Stellmacher-Geschäft
von Rauch, welches über 60 Jahre mit gutem Erfolg betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen vom 1. Juli 1893 zu verpachten. Da am Orte für bessere Arbeiten keine Konkurrenz ist, so könnte ein tüchtiger Stellmacher hier ein sehr gutes Geschäft machen. (6563)

Stärke-Fabrik
mit den neuesten Maschinen, ist auf 8 Jahre zu verpachten, evtl. deren maschinelle Einrichtung auch zu verkaufen. Reflektanten wollen sich sub **Z.** postlagernd **Inowrazlaw** erbeten.

Krankheits halber beabsichtige ich mein
Grundstück
mit vollem Inventar und Ernte bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Größe 21 Hektar 52 Ar. Jährliche Grundsteuer 80 Mk. 88 Pf. **Goeschke, Klein Wolz** bei Gr. Wolz. (6615)

Günstige Pachtung.
Eine **Ziegelei** (Kanalofen), guter Absatz, ist unter denkbar besten Bedingungen verpachtet werden. Kautionsfähige Unternehmer belieben Offerten sub Nr. 6268 a. d. Exp. d. Ges. einzusend.

Ein günstig belegenes
Ziegelei-Grundstück
mit Land, ist zu verkaufen, auch bietet sich für einen tüchtigen Mann mit **Vermögen Gelegenheit**, in dasselbe einzuheirathen. Offerten unter Nr. 6407 an die Exped. d. Ges. baldigst erbeten.

Ein Uhrmachergeschäft ist veränd. halb. günstig b. zu übernehmen. Gfl. Off. an **C. P. H. Mützner, Schubin.**

Kauf oder Tausch.
Mein **Besitzthum**, bestehend aus 2 herrschaftlichen Wohnhäusern, großem Hofraum nebst Pferdestall, Wagenremise, Kutscherwohnung, alles im großen Garten, an Wiesen, Wasser und am Gymnasium in Strasburg W.-Pr. gelegen, ist billig zu verkaufen oder gegen ein ländlich. Wiesengrundstück zu vertauschen. Agenten erwünscht. **E. Neinert, Michlau** bei Strasburg Wpr.

Mein Mühlengrundstück
bestehend aus einem Holländer, Wohnhaus, Scheune und Stall, 4 Morg. cul. Land, steht zum Verkauf resp. zur Verpachtung. **A. Thimm, Rothebude** bei Altfelde. (6541)

Milchpacht
700 Ltr., auch mehr, sofort gesucht. Abrechnung nach Wunsch. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 6 16 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Seen zu pachten gesucht.
Ich suche **Seen** bezw. größere **Gewässer** zu pachten, welche genügend ertragsreich sind, um den Lebensunterhalt durch Fischerei etc. zu gewähren und erbitte Angebote. (6498)
J. Jagusch, Allenstein, Warschauerstr. 27.

Cautionsfähiger Pächter sucht zum 1. Okt. oder später eine gutgeh. **Gastwirthschaft** mit etwas Land, am liebsten a. d. Lande, zu pachten bez. sp. Kaufs. Off. an **C. Bohne, Nakel, Abbau.**

Ein seit 17 Jahren best. **Colonialwaaren-, Destillations- u. Kohlen-Geschäft** in frequentester Lage einer Provinzialstadt mit 15000 Einwohnern, soll zur besseren Ausnutzung des betreffenden guten Hausgrundstücks vergrößert werden, und wird zu dem Zwecke
ein Theilnehmer
mit 15000 Mk. Einlage gesucht. Vorzügliche Gelegenheit zur Anlage eines Verlags „echter Biere", Selterfabrik und besserer Restauration.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6057 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Geldverkehr.

6000 Mark
Hypothek auf ein Gut bei Rosenberg Westpr. werd. von sogleich oder 1. Januar zu cediren gesucht. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6191 an die Exped. d. Gesell. erb.

10—12000 Mark
auf ein städtisches Grundstück hint. 9000 Mk per 20. Febr. k. Js. gesucht. Feuerversicherung ohne Grund- und Kellerräume 19,500 Mk. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6453 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

30000 Mark
hochf. Hyp., f. 10 J. a. e. gr. **Apothek.-Grdst.** Thorn eingetr., z. 1. 10. cr. z. ced. Off. v. Selbstverl. w. briefl m. Aufsch. Nr. 6602 an die Exped. d. Gesell. erb.

20,000 Mark
für ein größeres Gut Pomm. (2. Stelle) sofort gesucht. Näh. es bei Gutsbes. **G. Rieck**, Mangwitz b. Bütow Pom.

Hint. 32000 M. Landsch. 1 Bes. werden
10,000 Mk. gesucht.
Meldungen werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6621 durch d. Exp. des Ges. erbet.

Fest angestellter Beamter wünscht
— 1500 Mark —
Darlehn gegen Verpf. seiner Lebensversicherung u. genügender anderer Sicherheit aufzunehmen. Meldung v. Selbstdarl. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 6402 durch die Exp. des Ges. erbeten.

Baargeld i. jed. Höhe auf Hypoth. od. Schuldschein u. Ratenabzahlung zu 4—6% jährl. suche u. vermittle schnell u. verschwieg. Für Darlehn an mich leiste Mitbürgschaft mit meinem Sparvermögen. **Schubert, Chemnitz, Sachsen, 9 Neugasse 9,** conz. Darl.-, Heir.-Vermittelung.

Verlag
von Jul. Gaebel's Buchhandlung.
Im Laufe dieses Sommers erschienen:
Ebel, Pfr., Ed., „Die sociale Frage und das Evangelium." 35 Pf.
von Wassow, Rittergutsbesitzer (Groß-Peterwitz) **„Staat und Recht, Religion und Kirche."** Eine physiologische Studie. 80 Pf.
Frölich, Kanzleirath, **„Führer von Graudenz"**, Mit Plan der Stadt, Umgebungskärtchen und Textillustrat. 50 Pf.

Ein noch fast neues
Meyer's Conversations-Lexikon
neuester Auflage und eleganter Ausstattung, ist umständehalber für Mk. 100 sofort zu verkaufen. Meld. Nr. 6534 an die Exped. d. Ges. erbeten.